Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 144 / 8. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 28. Mai 1930

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Der deutsch-polnische Grenzzwischenfall

Einsetzung einer deutsch-polnischen Untersuchungskommission.

(TU) **Berlin**, 27. Mai.

Amtlich wird mitgeteilt: Der polnische Gesandte hat beim Auswärtigen Amt wegen der Vorgänge, die sich anläßlich des Grenzzwischenfalls bei Neuhiesen abgespielt haben, Vorstellungen erhoben. Er hat den Tatbestand entsprechend dem polnischen Kommunique vom 26. Mai geschildert, wonach es sich um einen Uebergriff deutscher Amtspersonen gehandelt haben soll. Im Auftrage seiner Regierung hat er gegen die Vorgänge protestiert und gleichzeitig die Einsetzung einer deutsch-polnischen Kommission angeregt, die durch gemeinsame Feststellungen an Ort und Stelle den Sachverhalt klarlegen soll.

Dem polnischen Gesandten ist erwidert worden, daß sein Protest zurückgewiesen werden müsse. Der polnische Schritt sei schon sehr nachdrucksvoll, da er einerseits die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Aufklärung des Tatbestandes anrege, andererseits aber ein für Polen günstiges Ergebnis der Feststellungen der Kommission dadurch bereits vorwegnehme, daß ein Verschulden deutscher Beamter nicht vorliege. Außerdem handele es sich aber nach dem bisherigen Ergebnis der von den zuständigen deutschen Stellen eingeleiteten Untersuchung nicht um einen Uebergriff deutscher Beamter, sondern um eine polnische Grenzverletzung und um Gewalthandlungen, die von polnischen Beamten auf deutschem Territorium begangen worden seien. Im übrigen halte es die deutsche Regierung auch von sich aus angebracht, den Sachverhalt durch eine gemeinsame Nachprüfung aufzuklären und diese Aufgabe einer gemischten deutsch-polnischen Kommission zu übertragen.

Der deutsche Gesandte in Warschau ist beauftragt worden, den deutschen Standpunkt in vorstehendem Sinne bei der polnischen Regierung zur Geltung zu bringen.

Das preußische Innenministerium wird einen besonderen Ausschuß an Ort und Stelle zur Untersuchung des Grenzzwischenfalls entsenden. Inzwischen ist in Berlin ein Vertreter des Regierungspräsidenten eingetroffen, um hier über den Vorfall Bericht zu erstatten.

§ **Warschau**, 27. Mai.

Der polnische Gesandte in Berlin meldete heute nachmittag telefonisch dem Außenministerium, daß die deutsche Regierung ihm schon eine Antwort auf die gestern überreichte Note wegen des Grenzzwischenfalls bei Neuhiesen erteilt habe. Das deutsche Auswärtige Amt habe den Vorschlag der polnischen Regierung auf Bildung einer besonderen gemischten Kommission zur Untersuchung des Vorfalls angenommen.

Laut Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen wird die Kommission aus vier Mitgliedern bestehen. Polnischerseits wurden in die Kommission der Warschauer Untersuchungsrichter beim Appellationsgericht Jerzy **Luxemburg** und der Starost in Mewe **Weiß** und deutscherseits der Regierungspräsident in Oppeln Dr. von **Lukaschek** und der Landrat aus Marienwerden entsandt. Der Untersuchungsrichter Luxemburg verließ noch heute abend Warschau und wird morgen früh in Mewe eintreffen. Dr. von Lukaschek soll ebenfalls bereits heute abend Oppeln verlassen haben, um sich an die deutsch-polnische Grenze zu begeben. Der Ausschuß wird also schon morgen vormittag zur Arbeit schreiten können. Außerdem soll die deutsche Regierung einen polnischen Gerichtsarzt zur Untersuchung der Leiche des erschossenen Grenzkommissars Liskiewicz im Krankenhaus in Marienwerden zulassen. Somit wird der Zwischenfall auf friedlichem Wege geregelt.

Aenderung der Wahlordnung durch Dekret?

Das „Haslo Łódzkie" läßt sich aus Warschau melden: Nach der letzten Vertagung der Sejmsession unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der Sejm erst im Oktober zur Budgetsession einberufen werden und dann sofort aufgelöst wird. Die Neuwahlen finden im Frühjahr 1931 statt. Im Zusammenhang mit diesen Wahlen wird allgmein von einer Aenderung der Wahlordination durch Dekret des Staatspräsidenten gesprochen. Die Rechtskreise stehen auf dem Standpunkt, daß der Staatspräsident in der Zeit der Sejmauflösung das Recht hat, durch Dekret eine Novellisierung der Wahlordination vorzunehmen. In Oppositionskreisen wird erklärt, daß bereits mit der Ausarbeitung des Projekts der neuen Wahlordnung begonnen worden sei.

Finanzminister Matuszewski antwortet Czechowicz

Die Presse-Kommentare, die das Interview des ehemaligen Finanzministers ausgelöst hatten, veranlaßten den Vertreter der Polnischen Telegrafen-Agentur, sich an den jetzigen Finanzminister Matuszewski mit der Bitte um eine Stellungnahme zu den Aeußerungen des Herrn Czechowicz zu wenden. Herr Matuszewski sagte u. a.:

„Die Behauptungen Czechowicz' über die ausländischen Kredite sind einseitig und zu sehr subjektiv. Polen wird vom ausländischen Kapital nicht gemieden, die Unterbrechung seines Zuflusses nach Polen trat Anfang 1929 aus innerpolitischen Gründen ein. Die Ursache dafür ist in der gegenwärtigen Lage auf dem amerikanischen Geldmarkt zu suchen. Frankreich unterstützt überhaupt keine ausländischen Emissionen, es sei denn, daß die Anleihen einen allgemein finanziellen Charakter tragen, wie dies bei der polnischen Stabilisierungsanleihe der Fall ist. Die Tatsache, daß die russischen Vorkriegsschulden nicht geregelt wurden, war leider auf dem holländischen Geldmarkte ein grundsätzliches Hindernis für uns. Uebrigens sind die maßgebenden Emissionsbanken zurzeit mit der Kommerzialisierung der deutschen Reparationsanleihe beschäftigt, so daß man von einer normalen Unterbringung polnischer Emissionspapiere auf den ausländischen Geldmärkten vorläufig noch nicht sprechen kann.

An Anleihe-Angeboten hat es Polen in den letzten zwei Jahren nicht gefehlt, so kam z. B. eine 20-Millionen-Dollar-Anleihe für die polnische Eisenbahn zustande. Alle anderen Angebote wurden vom Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit behandelt, man wird sich immer hüten müssen, ausländisches Kapital „um jeden Preis" zu erlangen.

Hierzu bemerkt der „Robotnik":

Polen wird vom ausländischen Kapital, das auf der Suche nach sicheren Gewinnen ist, gemieden, dafür will aber das spekulative Kapital zu uns kommen, das ungünstige und schwere Bedingungen stellt und dabei noch einen gehörigen Prozentsatz für das Risiko zuschlägt, das es bei dem Geschäft mit Polen eingehe. Es ist also damit ganz und gar so, wie mit der bekannten „Flüssigkeit" des Geldes in Polen. Bargeld ist vorhanden, man kann es aber an niemand verleihen, die Bank fürchtet, das Geld unsicheren Händen zu geben, dafür nimmt aber der Spekulant Zinsen monatlich und gibt Geld noch rechts und links.

Hätte Czechowicz in seiner Presse-Unterredung das Wort „solid" bei der Bemerkung, daß das „ausländische Kapital Polen meide" hinzugefügt, so hätte Herr Matuszewski nicht einmal diese schwache Antwort veröffentlichen können.

Was nun die „Bargeld"-Transaktion in der Höhe von 20-Millionen-Dollar zur Finanzierung der Lieferungen für die Bahn betrifft, so sollte sich Herr Matuszewski damit nicht rühmen. Das Geschäft mit der Waggonfabrik Lilpop, Rauh und Löwenstein ist für Polen sehr ungünstig und wurde beinah unter einem Zwang der aller Geldmittel baren Eisenbahnbehörde abgeschlossen. Davon wurde genug im Sejm gesprochen.

Senator Dr. Pant Vizemarschall des Schlesischen Sejms

(TU) **Kattowitz**, 27. Mai.

Der am 11. Mai gewählte Oberschlesische Sejm trat am Dienstag mittag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Er besteht aus 15 Abgeordneten der deutschen Wahlgemeinschaft, einem deutschen Sozialisten, 13 Abgeordneten der Korfanty-Gruppe, 10 Abgeordneten der Regierungsgruppe, 3 Mitgliedern der nationalen Arbeiterpartei, 4 polnischen Sozialisten und 2 Kommunisten.

Nachdem der Wojewode **Grazynski** die Sitzung eröffnet hatte, riefen die beiden Kommunisten: „Fort mit der faschistischen Regierung. Wir wollen eine Arbeiterregierung" usw. Der Wojewode ließ darauf die Kommunisten von der Sejmpolizei gewaltsam aus dem Saal entfernen.

Nachdem Abg. Korfanty die Leitung der Sitzung übernommen hatte, wurde zum Sejmmarschall der Abgeordnete **Wolny** (Korfanty-Gruppe) mit 44 Stimmen wiedergewählt. **Zum Vizemarschall wurde Senator Dr. Pant vom Deutschen Klub gewählt.** Auf Dr. Pant entfielen 19 Stimmen. Die polnischen Parteien enthielten sich der Stimme. Von den 3 Stellvertreterposten entfiel je einer für die Regierungspartei, die nationale Arbeiterpartei und die Sozialisten.

Die Stimmenthaltung der polnischen Parteien bei der Wahl des Vizemarschalls, für den der Deutsche Klub als stärkste Fraktion den Senator Dr. Pant vorgeschlagen hatte, ist darauf zurückzuführen, daß der deutsche Klub es abgelehnt hatte, die Kandidatur Korfantys für den Posten des Sejmmarschalls zu unterstützen. Der deutsche Klub wollte verhindern, daß durch die Wahl Korfanys die zwischen der Regierungspartei und der Korfanty-Partei bestehenden Gegensätze von vornherein noch verschärft werden.

Bartel kehrt zurück?

Der „Manchester Guardian" veröffentlicht einen Bericht seines Warschauer Korrespondenten, in dem es unter anderem heißt: Die Regierung könnte die Gefahr des Abbruchs der Zusammenarbeit mit dem Sejm verringern, wenn sie ihren Beschlüssen ein mehr liberales Gesicht geben würde. Prof. Bartel ist bereits aus dem Ausland zurückgekehrt. Wahrscheinlich wird ihm der Posten des Ministerpräsidenten angeboten werden. Ohne Rücksicht auf die Aenderungen, die in der Regierung eintreten können und die nur äußerlich sein werden, liegt der Kompromiß in der Luft.

Warschau, 27. Mai.

In politischen Kreisen laufen Gerüchte um, daß der ehem. Finanzminister **Czechowicz**, der ehem. Arbeitsminister **Jurkiewicz** und ehem. Innenminister **Jaroszynski** die Absicht haben, eine neue Partei unter der Bezeichnung: **„Partei des demokratischen Staatsgedankens"** zu gründen. Es sollen Bemühungen im Gange sein, in der neuen Partei die Abgeordneten des Regierungsblocks zu vereinigen, die die ehem. Gruppe des Verbandes zur Verbesserung des Staates mit Kierzkowski und Lechnicki bildeten. Ferner wird davon gesprochen, daß an die Spitze der neuen Partei der ehem. Ministerpräsident **Bartel** treten soll.

Das Konjunkturforschungs-Institut gegen Premier Slawek

Das Institut zur Prüfung der Wirtschaftskonjunktur und der Preise charakterisiert die gegenwärtige Wirtschaftslage in nachstehender Weise:

Dem seit längerer Zeit andauernden Rückgang der Produktion, der diese im März l. J. um 25 Prozent geringer gestaltet hat, als im März vorigen Jahres, wurde bereits Einhalt geboten, so daß man schon im April d. J. einen unbedeutenden Aufschwung in der allgemeinen Produktion bemerken konnte.

Entsprechende objektive Bedingungen können unter günstigen Nebenbedingungen, insbesondere psychologischen Charakters, die Wirtschaftskreise dazu bewegen, die Produktion und die Einkäufe zu erweitern, wodurch die gegenwärtige Depression in die nächstfolgende Erscheinungsform, die der Besserung, übergehen würde. Doch ist es zweifelhaft, ob dieser Umstand in den nächsten Monaten eintreten wird.

Noch sind keine Anzeichen einer nahenden Besserung, einer ausgiebigen Besserung zu merken.

Im Eisenbahnverkehr ist keine bedeutendere außersaisonmäßige Zunahme zu verzeichnen gewesen, auf den Baumaterialientransport hat die Unsicherheit über die Ausmaße der diesjährigen Bauaktion hemmend eingewirkt.

Protest vor dem englischen Konsulat in Lemberg

In Lemberg fand gestern eine Protestversammlung der Zionisten gegen das Einwanderungsverbot nach Palästina statt. Nach der Versammlung wollten die Teilnehmer einen Demonstrationszug nach dem englischen Konsulat unternehmen, doch wurden sie von der Polizei zerstreut.

Dr. med. Oskar Winter
Innere Krankheiten u. nervöse Störungen.
Petrikauer 113. 6950 Telefon 200-06.

Wechsel auf dem polnischen Gesandtenposten in Sofia

Der Staatspräsident unterzeichnete ein Dekret, durch das der polnische Gesandte in Sofia, Wladyslaw **Baranowski**, von seinem Posten abberufen wird. Durch ein zweites Dekret wurde zu seinem Nachfolger **Adam Tarnowski** vom Außenministerium ernannt.

Ferner wurde durch ein Dekret der Direktor des Kunstdepartements beim Kultusministerium, **Prof. Jastrzembowski**, seines Amtes enthoben und an seine Stelle der Professor der Warschauer Schule für schöne Künste, Wladyslaw **Skoczylas**, ernannt.

Vergnügungsreisen im Senatsauto

Der „Robotnik" schreibt: „Der Herr Senatsmarschall Szymanski hat mit seiner Familie eine Reise durch die westlichen Länder angetreten. Er fährt in einem Auto, das für den sehr erheblichen Betrag von mehreren zehntausend Zloty eigens für den Senat gekauft worden ist. Ein derartiges Vorgehen ist durchaus nicht angebracht, besonders in einer Zeit der allgemeinen Not. Der Herr Senatsmarschall hat es außerdem nicht für angebracht gehalten, für die Zeit der Einberufung der Sejmsession nach Polen zurückzukehren. In der Tat: die Zugehörigkeit zum Sanacja-Lager stellt in den Gehirnen und Herzen der Menschen die Ansicht auf den Kopf, was erlaubt, und was nicht erlaubt ist."

Wieder ein Mißerfolg

Berlin, 27. Mai.

Die seit drei Tagen währenden deutsch-polnischen Verhandlungen wegen Aufhebung der gegenseitigen Ein- und Ausfuhrverbote haben mit einem vollkomenen Mißerfolg geendet. Da keine Einigung erzielet werden konnte, hat die polnische Delegation die Rückreise nach Warschau angetreten.

Das orthodoxe Nationalkonzil in Polen

Nachdem die polnische Regierung das auf den 12. Februar einberufene Konzil der orthodoxen Kirche in Polen verboten hatte, hat bisher noch keine Neuzusammensetzung, die den Wünschen der Regierung entspricht, getroffen werden können. Eine Sitzung am 5. Mai, der Vertreter der polnischen Regierung und Vertreter der orthodoxen Kirche beiwohnten, sollte zwar die nötigen Vorbereitungen zur Einberufung eines Konzils treffen, hat aber ihre Beratungen noch einmal zurückstellen müssen, da, wie es heißt, das erforderliche Material nicht zur Stelle war. Die ebenfalls nur mit Genehmigung der Regierung zusammengesetzte Kommission für die Vorbereitung der Synode ist von 12 auf 30 Mitglieder, die den verschiedenen Diözesen der orthodoxen Kirche entstammen, erweitert worden. pz.

Beschlagnahme der Güter des Fürsten von Pleß

Nach polnischen Presseberichten hat das schlesische Finanzamt die Beschlagnahme verschiedener Güter des Fürsten von Pleß angeordnet. Die Güter sollen wegen Steuerrückstände in Höhe von 14 Millionen Zloty für die Jahre 1925—29 versteigert werden.

Die Fürstliche Verwaltung vertritt den Standpunkt, daß eine maßlose Uebereinschätzung des Fürsten vorliege. Es wird versucht, der polnischen Finanzbehörde dies nachzuweisen. Diese besteht aber darauf, die geforderte ungeheure Steuersumme durch Beschlagnahme einzutreiben. Eine Versteigerung der Güter müßte zum Ruin des Fürsten führen, da sie nicht enfernt den wirklichen Wert, wahrscheinlich nicht einmal die 14 Millionen Zloty erbringen würde. Man glaubt, daß dann der polnische Fiskus die zur Beschlagnahme kommenden Güter erwerben würde.

Eine Hauptstütze des Regierungsblocks

Organisator von Arbeiter- und Soldatenräten

Eine Gerichtsverhandlung in Przemysl brachte die aufsehenerregende Tatsache an die Oeffentlichkeit, daß eine der Hauptstützen des Regierungsblocks- der Abgeordnete **Burda**, im Jahre 1918, zu Beginn der polnischen Staatlichkeit, in Przemysl bolschewistische Arbeiter- und Soldatenräte ins Leben rief. Burda, der damals polnischer Sergeant war, trieb sein Unwesen dermaßen, daß der Oberkommandierende, General Roja, einen Hauptmann nach Przemysl entsandte, mit dem Auftrag, Burda zu verhaften und vor ein Standgericht zu stellen. Nur durch das Eingreifen des Armeegeistlichen entging Burda dem sicheren Tode. Die von ihm geführte Abteilung trug statt des Legionärabzeichens, des polnischen Adlers, die rote bolschewistische Kokarde an der Mütze. Man machte ihn schließlich auf die Weise „unschädlich", daß man ihm das Referat für soziale Fürsorge in der Kreiskommandantur übertrug.

Auf die Art und Weise, wie der Regierungsblock sich dieses eigenartigen Zeitgenossen entledigen wird, darf man gespannt sein.

Der Warschauer amerikanische Vizekonsul Hall vor Gericht

wegen Paßfälschung und Personenschmuggel.

(TU) **New York**, 27. Mai.

Vor dem Gericht in Brooklyn hat der Prozeß gegen den ehem. amerikanischen Vizekonsul in Warschau **Hall** begonnen, der angeklagt ist, Paßbetrügereien begangen und Personen nach den Vereinigten Staaten geschmuggelt zu haben. Außer Hall haben sich 11 Personen zu verantworten. Die Hall umgebende Bande hatte diesen unter dem Einfluß von Alkohol dazu veranlaßt, Visen in blanco auszustellen, die sie dann in Polen, Frankreich und Deutschland für 600 bis 1200 Dollar verkaufte. Außerdem hatte Hall Trauscheine gefälscht, auf Grund deren es möglich war, polnische Mädchen als Ehegattinnen nach Amerika mitzunehmen.

Zunehmende Erregung in Indien

Zahlreiche Zusammenstöße mit Polizei und Militär.

(TU) **London**, 27. Mai.

Bei den seit Sonntag in Rangoon andauernden Unruhen sind nach den letzten Meldungen 26 Personen getötet und etwa 600 verletzt worden. Die Polizei scheint nunmehr die Lage zu beherrschen und hofft, daß am heutigen Dienstag eine Wiederholung der Zusammenstöße vermieden werden kann. Die Arbeiten im Hafen liegen noch still. In Bombay ist es am Montag abend im Mohammedanerviertel zu neuen Unruhen gekommen. Ein Polizist wurde mit Steinen beworfen und verletzt. Die eintreffende Polizeiverstärkung schoß in die Menge, wobei es zahlreiche Verletzte gab. In die Krankenhäuser sind 21 Verletzte eingeliefert worden, von denen bisher 2 starben. In Dakka ist es auch am Sonntag zu Zwischenfällen gekommen. Die Plünderungen von Geschäften und die Niederbrennung von Häusern dauern an. Die Zahl der Toten wird mit 6 angegeben, die der Verletzten soll sehr groß sein. Die Polizeistreitkräfte werden hier als unzureichend bezeichnet. Der Vorsitzende der Bezirksversammlung hat den Vizekönig um schleunige Entsendung von Verstärkungen ersucht.

Die britische Regierung in Indien veröffentlich eine Erklärung über die gegenwärtige Lage. Danach ist an der Nordwestgrenze eine Besserung eingetreten. Die Regierung hat einen Ausschuß zur Untersuchung der Unruhen in Peschawar eingesetzt, der auch Maßnahmen zur Vermeidung von ähnlichene Vorkommnissen vorschlagen soll.

(TU) **London**, 27. Mai.

In Rangoon sind am Dienstag erneut Unruhen ausgebrochen. Die Polizei machte zweimal von der Schußwaffe Gebrauch, um eine große Ansammlung von Mohammedanern auseinanderzutreiben. Die Polizeistation in Dongri ist niedergebrannt worden. Nach den bisher vorliegenden unvollständigen Mitteilungen sind bei den neuerlichen Unruhen 20 Personen verwundet worden. Die Zahl der bei den Zusammenstößen in Rangoon am Sonntag und Montag Getöteten hat sich nun von 26 auf 40 erhöht. Mit einer weiteren Erhöhung der Zahl der Todesopfer ist jedoch zu rechnen. Die Polizei hat alle Menschenansammlungen von mehr als 5 Personen in den Straßen verboten.

Auch in Bombay hat sich die Zahl der Opfer der Unruhen nach den letzten Feststellungen beträchtlich erhöht. Drei Personen fanden den Tod, während 69 mit Schußwunden, Schlag- und anderen Verletzungen den Krankenhäusern zugeführt wurden. Unter den Verletzten befinden sich ein europäischer Polizeioffizier, 2 indische Polizeiinspektoren und 11 britische Polizisten.

(TU) **London**, 27. Mai.

In Bombay ist es am Dienstag zu weiteren schweren Zusammenstößen gekommen. Die Unruhen begannen, als ein Polizist in der mohammedanischen Kirche vor einer großen Menschenmenge Zuflucht suchte, die daraufhin mit Steinen beworfen wurde, wobei Polizei das Feuer eröffnete. Als die Menge später versuchte, das Gebäude in Brand zu stecken, wurde Militär eingesetzt. Die Truppen, die in Lastkraftwagen eintrafen, wurden gleichfalls mit Steinen beworfen. Die Menschenmenge die aus Mohammedanern bestand und auf 4—5000 Personen angeschwollen war, übergoß die leeren Lastwagen mit Petroleum und steckte sie in Brand. Die Lage der Polizei war vor dem Eintreffen der Truppen besonders kritisch geworden, da die telefonischen Verbindungen kurz vorher durchschnitten worden waren, so daß Militär nicht sofort benachrichtigt werden konnnte. Die Lage ist sehr ernst. In der Stadt sieht man Militärpatrouillen auf den Straßen. Die Zahl der Toten und Verletzten steht noch nicht fest.

Auch in Rangoon ist es am Dienstag zu neuen Zusammenstößen gekommen. Die Polizei griff jedoch sehr energisch ein und machte mehrfach von der Schußwaffe Gebrauch. In den Krankenhäusern befinden sich insgesamt 740 Personen, die während den Unruhen in den letzten Tagen verletzt worden sind. Auch in Rangoon werde die Ruhe nur mit Mühe aufrecht erhalten. Militär und Polizeipatrouillen versehen Tag und Nacht den Ordnungsdienst.

(TU) **London**, 27. Mai.

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, sind bei den Zusammenstößen in Dacca am Dienstag 14 Personen getötet und 60 verletzet worden. Die Arbeit und der Verkehr in der Stadt ruhen vollständig.

Potemkinsche Eisenbahnen

Am 1. Mai wurde die neue Verbindungsbahn zwischen der sibirischen Hauptlinie und der Bahn von Orenburg nach Taschkent, die „Turkssib", feierlich eingeweiht, und die Sowjetpropaganda benützte dies in der ganzen Welt, um dem Publikum einen hohen Begriff von der Leistungsfähigkeit des kommunistischen Systems in Rußland zu geben. Jetzt erfährt man aber aus der Sowjetpresse, daß es sich bei dieser Einweihung um eine leere Zeremonie gehandelt hat. Die Betriebseröffnung auf der ganzen Linie ist einstweilen auf das nächste Jahr aufgeschoben, und es erscheint sogar fraglich, ob sie dann erfolgen kann. Es fehlt an Holz für die Schwellen und an Schienen, aber auch an Zement. Für die Maifeier hatte man die Bahn mit abgenutzten, außer Dienst gestellten Schienen provisorisch einigermaßen instand gestellt. Auch ist der größte Teil der Stationsanlagen, vor allem auch die Bahnhofsbauten, noch völlig unfertig.

Otto von Habsburg König von Ungarn?

Berlin, 27. Mai.

Aus Budapest wird berichtet, daß Ungarn am 22. November Europa eine Ueberraschung bereiten wolle. An diesem Tage beendet der älteste Sohn Karls von Habsburg, Otto, sein 18. Lebensjahr und erreicht damit das Alter, das im Hause Habsburg zur Thronbesteigung berechtigt. An diesem Geburtstag soll die Verlobung Ottos mit Prinzessin Marie, der jüngsten Tochter des italienischen Königspaares, bekanntgegeben werden.

Am 22. November soll außerdem das ungarische Parlament in einer Festsitzung die Beendigung der Regentschaft Horthys bekannt gebeen und Otto von Habsburg zum König von Ungarn proklamieren.

Die Verhandlungen für den Internationalen Frauenkongreß in Wien

sind in vollem Gange. 800 Teilnehmerinnen sind angemeldet, darunter aus Südafrika, Neuseeland und Amerika. Am 30. Mai ist die Eröffnung der Generalversammlung, die sich unter anderem mit Anträgen beschäftigen wird, welche die Einschließung von Frauen in die Delegationen zu den Völkerbundversammlungen, die **Erziehung der Kinder im Sinne internationaler Verständigung** und das **Problem der Abrüstung** zum Gegenstande haben. Vom Ausschusse für die gesetzliche Stellung der Frauen liegt ein Antrag vor, der die beschleunigte Einführung weiblicher Polizei betrifft. Der Ausschuß für gleiche Moral fordert die Bekämpfung der Freudenhäuser, Verschärfung der Strafgesetze gegen die Mädchenhändler und Erhöhung des Schutzalters, der Gesundheitsausschuß die Einführung eines alljährlichen Kinder-Gesundheits- und Spieltages nach dem Muster des auf Veranlassung des vom Präsidenten Hoover in den Vereinigten Staaten eingeführten. Anträge des Ausschusses für Aus- und Einwanderung gehen der Forderung für Maßnahmen für den Schutz Staatenloser, einer internationalen Versicherung für weibliche Auswanderer. Vom Ausschusse für Lichtspielwesen liegen mehrere Anträge vor, welche die Hebung des Filmniveaus sowie Erleichterung des Austausches und Imports von Lehrfilmen zum Gegenstande haben.

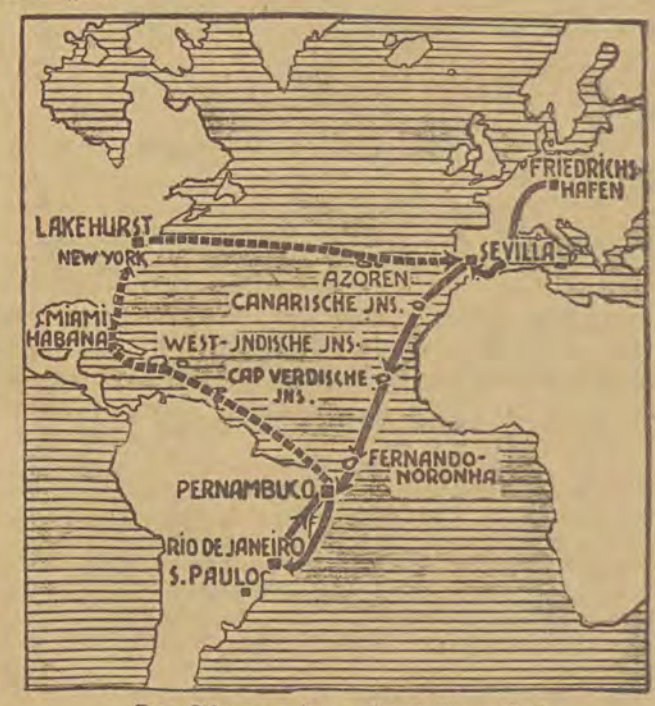
Der Zeppelin leicht beschädigt

(TU) **Pernambuco**, 27. Mai.

Wie sich jetzt herausstellt, hat „Graf Zeppelin" bei seiner Landung in Pernambuco eine geringfügige Beschädigung erlitten, insofern als mehrere Streben an Achtergondeln gebrochen sind. Der Schaden konnte jedoch nach kurzer Ausbesserungsarbeit behoben werden.

(TU) **New York**, 27. Mai.

Wie aus Pernambuco gemeldet wird, soll „Graf Zeppelin" möglicherweise bereits am Dienstag abend nach Havanna starten, da die Ergänzung der Vorräte bereits durchgeführt worden ist. Dr. Eckener erhielt auf seine Anfrage hin einen ausführlichen Bericht über die Wetterlage auf der Strecke Pernambuco—Havanna, besonders über die atmosphärischen Bedingungen in der Gegend der Mündung des Amazonenstroms und in den westindischen Gewässern.



Der Flugweg des „Graf Zeppelin" bis zum 26. Mai (geschlossene Linie) und die Strecke des weiteren Fluges (gestrichene Linie), der von Pernambuco aus am 27. oder 28. Mai angetreten werden soll.

Letzte Nachrichten

Wie aus der Stadt Oklahama gemeldet wird, brach im dortigen Schlachthaus plötzlich ein Großfeuer aus, wobei 6 Personen verbrannten. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Das Schlachthaus brannte bis auf den Grund nieder.

In Südtirol ist gestern Schnee gefallen.

DER TAG IN LODZ

Wär' nicht das Auge sonnenhaft,
Die Sonne könnt' es nie erblicken;
Läg' nicht in uns des Gottes eigne Kraft,
Wie könnt' uns Göttliches entzücken?

J. W. v. Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen

Mittwoch, den 28. Mai 1930.

1779 * Der Dichter Thomas Moore in Dublin († 1852).
1840 * Der Maler Hans Makart in Salzburg († 1884).

Sonnenaufgang 3 Uhr 54 Min. Untergang 20 Uhr 1 Min.
Mondaufgang 3 Uhr 37 Min. Untergang 21 Uhr 1 Min.
Neumond 6 Uhr 37 Min.

Gewerbetreibende mit einer Hilfskraft benötigen kein Steuerpatent

Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß nach einem Urteil des Obersten Gerichts Gewerbetreibende und Handwerker, die nur eine Hilfskraft beschäftigen (gleichgültig, ob einen Familienangehörigen oder eine fremde Kraft) kein Gewerbepatent zu lösen brauchen. Damit stand die bisherige Praxis der Finanzbehörden im Gegensatz, die auch in diesen Fällen den Ankauf eines Patents forderten. In der damaligen Mitteilung wurde sofort zum Ausdruck gebracht, daß die Finanzbehörden ihren Standpunkt werden revidieren müssen, da die Auslegung der Gesetze durch das Oberste Gericht rechtsverbindlich ist.

Das ist nunmehr geschehen. Das Finanzministerium hat nämlich die Steuerbehörden durch Rundschreiben vom 5. Mai d. J. L. D. V. 5237(4)30 angewiesen, von Gewerbetreibenden und Handwerkern, die nur eine Kraft beschäftigen, kein Patent zu verlangen. Dadurch hat es der vom Obersten Gericht gegebenen Auslegung des Gewerbesteuergesetzes Rechnung getragen. Sollten einzelne Steuerorgane in Unkenntnis der Sachlage trotzdem Patente fordern, so kann sich der betreffende Zensit auf die ausdrückliche Anordnung des Ministers berufen.

× **Morgen Muttertag in Lodz.** Lodz begeht den Muttertag sowie ganz Polen am morgigen Donnerstag, dem 29. Mai. Zur Feier dieses Tages wurde folgendes Programm zusammengestellt: 1. Zwischen 10 und 12 Uhr vorm. feierlicher Gottesdienst in allen Gotteshäusern. 2. Verteilung und Verkauf von Blumensträußen für die Mütter auf den Straßen. 3. Damen aus dem Komitee besuchen Spitäler und Heime, in denen sich Mütter befinden. 4. Feierlichkeiten: im Stadtrat und im Geyer-Saal um 16,30 Uhr. 5. Rundfunkvortrag von Dr. Stanislaw Skalski um 20,00 Uhr: „Wofür müssen wir unseren Müttern dankbar sein".

Im Silberkranz. Heute begeht der in weiten Kreisen bekannte, am Grünen Ring wohnhafte Restaurantinhaber Herr Martin Prassel mit seiner Gattin Anna, geb. Sperling, das Silberne Ehejubiläum. Den vielen Glückwünschen, die dem Jubelpaar heute aus Familien-, Bekannten- und Vereinskreisen zuteil werden, gesellen wir auch die unsrigen bei.

a. **Persönliches.** Der Stadtpräsident begab sich gestern auf einige Tage zur Erholung nach dem Ausland. Er wird während seiner Abwesenheit vom Vizestadtpräsident Dr. Wielinski vertreten werden.

× **Was ist ein Artikel ersten Bedarfs?** Die Industrie- und Handelskammern bemühen sich gegenwärtig, von den Behörden eine genaue Definierung des Begriffes des Artikels des ersten Bedarfs zu erlangen. Diese Frage ist vor allem wegen der Tatsache von allgemeiner Bedeutung, daß Artikel ersten Bedarfs erhebliche Steuervergünstigungen genießen. Der Begriff des Artikels ersten Bedarfs ist bisher nicht festgestellt, so daß jede Steuerbehörde ihre eigene Ansicht hierüber hat und in vielen nur entbehrliche Lebensmittel als Artikel ersten Bedarfs betrachtet werden, während die Wirtschaftsorganisationen sich darum bemühen, daß auch gewisse Sorten Kleidung, Wäsche und Schuhwerk unter den gleichen Begriff fallen.



× **Aushebung des Jahrgangs 1909.** In dem Lokal der 1. Musterungskommission, Zakontna-Straße 82, haben sich heute, Mittwoch, d. 28. Mai, um 8 Uhr morgens, alle Männer des Jahrgangs 1909 zu melden, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben K beginnen. Im Lokal der 2. Musterungskommission, Ogrodowa 34, haben sich am gleichen Tage alle Männer des Jahrgangs 1909 zu melden, die im Bereich des 7. Kommissariats wohnen u. deren Namen mit den Buchstaben S beginnen. Im Lokal der 3. Musterungskommission, Kosciuszko-Allee 21, haben sich diejenigen Männer des Jahrgangs 1907 der Kategorie B zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen, und deren Namen mit den Buchstaben von A bis P beginnen. Die Gestellungspflichtigen haben einen Personalausweis oder ein anderes Papier bei sich zu führen, das ihre Identität feststellt, sowie alle Zeugnisse über Bildungsgrad und Beschäftigung. Für Nichtgestellung droht eine Strafe von 500 Zloty oder 6 Wochen Haft.

.w **Die Fahne des 28. Infanterieregiments im Heeresmuseum.** Gestern hat sich die Fahnenabteilung des 28. Regiments nach Warschau begeben, um in Anwesenheit der Generalität und einer Ehrenkompagnie die alte Fahne des 28. Infanterieregiments im Museum des polnischen Heeres unterzubringen.

a. **Um die Pauschalierung der Steuern.** Gestern begab sich eine Abordnung des Verbandes der Kolonialwarenkleinhändler in der Cegielniana 15, nach der Finanzkammer, wo sie vom Leiter, Herrn Sidorski, empfangen wurde. Sie legte diesem eine umfangreiche Denkschrift vor, in der auf die schwere Lage der Kleinkaufleute hingewiesen und darum gebeten wurde, daß die pauschale Entrichtung der Steuern für diese Kaufleute angeordnet wird. Ferner wird darum gebeten, daß der einprozentige Satz zur Anwendung gelangt.

× **Geschäftsschließung anmelden!** Laut den Bestimmungen der Gewerbevorschriften müssen die zuständigen Behörden nicht nur von der Eröffnung eines neuen Geschäftes benachrichtigt werden, sondern auch von der Schließung eines Geschäftes. An die letztere Vorschrift denken die wenigsten Geschäftsinhaber und setzen sich so Unannehmlichkeiten und Strafen aus. Abgesehen von den hohen Geldstrafen, bis zu 1000 Zloty, ist der gewesene Geschäftsinhaber auch weiterhin zum Zahlen der Steuern verpflichtet. Im eigenen Interesse müßten also die Kaufleute daran denken, bei Aufgabe eines Geschäftes dieses abzumelden.

× **Naturschutzpark auf dem Konstantynower Waldlande.** In der letzten Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, ein 9 ha großes Stück Wald auf dem Konstantynower Waldlande zum Naturschutzpark für naturwissenschaftliche und Lehrzwecke zu erklären. Die Anregung zu dieser Maßnahme hat bekanntlich unser Mitarbeiter, Herr Dr. Patzer, gegeben, der den ursprünglichen Charakter jenes Geländes erkannte und auf seine Eignung für einen Naturschutzpark hinwies.

× **Keine Bäckereien mit anschließender Wohnung.** Das Innenministerium hat den Wojewodschaftsämtern neuerlich ein Rundschreiben zugesandt, in dem eine Kontrolle der Bäckereien empfohlen wird, um festzustellen, ob die Verfügung, daß eine Bäckerei nicht mit einer Wohnung verbunden sein darf, eingehalten wird. Aus hygienischen Gründen darf zwischen einer Bäckerei und der Wohnung des Bäckers keine Verbindung bestehen. Wo Werkstatt und Wohnräume zusammenhängen, müssen die Räume voneinander getrennt werden.

Deutsche Eltern!

Im kommenden Schuljahr sind die nach dem 31. August 1916, sowie die in den Jahren 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922 und 1923 geborenen Kinder schulpflichtig.

Wenn das Kind, das jetzt schulpflichtig wird, eine deutsche Volksschule besuchen soll, so muß der Vater, die Mutter oder der Vormund eine entsprechende Deklaration in der Volksschulkommission (Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 10, 2. Stock) unterzeichnen, und zwar kann dies täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) zwischen 8 und 15 Uhr geschehen. Mitzubringen ist der Geburtsschein des Kindes.

Am 1. Juni läuft die Frist der Unterzeichnung der Deklaration ab. Deutsche Eltern! Versäumt Eure Pflicht nicht!

Nähere Auskünfte erteilt auch das Büro der deutschen Abgeordneten, Zamenhofstraße 17, 2. Stock, täglich von 9 bis 16 Uhr.

* * *

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Eltern, die ihr Kind in einer Privatschule unterbringen wollen, dies gleichfalls bis zum 1. Juni der oben genannten Kommission melden müssen.

Die Wirkereiabteilung der Lodzer Staatlichen Textilschule

Im Jahr 1929 wurde an der staatlichen Textilschule in Lodz eine Wirkereiabteilung eingerichtet. Diese Abteilung ist dank der Anregung und Arbeit des Verbandes der Wirkwarenindustrie in Polen unter Beihilfe Lodzer Fabrikanten, sowie der unermüdlichen Mitarbeit der Schulkommission mit den Herren: Dir. Ing. K. Bajer, Dir. Ing. Trojanowski, Dr. Adolf Lipszyc, Ing. B. Plihal, Ing. E. Willner, Ing. K. Kinel, Dr. M. Ostaszynski, A. Srebrnogura und Samuel Klotz entstanden.

Die Abteilung besitzt die notwendigen Werkstätten und Vorrichtungen für den praktischen Lehrgang auf dem Gebiet der Wirkwaren- und Strumpfherstellung, wobei die Maschinen zum größten Teil von deutschen Maschinenfabriken geschenkt oder für das von Lodzer Fabrikanten gesammelte Geld angekauft wurden. Zum Leiter der Wirkwarenabteilung an der Textilschule wurde Ing. W. Solecki verpflichtet, der neben höherem Studium im Ausland längere Zeit in einer hiesigen Wirkwarenfabrik gearbeitet hat, die die größte und bedeutendste in Polen ist.

Die Werkstätten sind mit Rund- und Schlittenmaschinen, Drehketten, Kettenstühle, Rascheln, runden Strumpf- und Kottonmaschinen, sowie den dazu notwendigen Hilfsmaschinen ausgestattet. Bisher sind für die Maschinen erster und dritter Gattung zwei Instruktöre angestellt, zu den Kettenstühlen soll vom nächsten Schuljahr ab ein dritter Instruktör verpflichtet werden. Im laufenden Schuljahr arbeiten in der Wirkwarenabteilung 36 Schüler. Neben dem Tagesunterricht finden auch in den Abendstunden Lehrgänge statt, die gegenwärtig von 16 Schülern besucht werden.

Die Wirkwaren-Abteilung an der staatlichen Textilschule in Lodz wird die seit langem unangenehm empfundene Lücke in der Fachausbildung von Technikern der Wirkwaren- und Strumpfbranche ausfüllen, was im großen Maße dazu beitragen wird, daß man sich von ausländischen Technikern vollständig unabhängig machen kann, ohne die die hiesigen Wirkwarenfabriken bisher nicht arbeiten konnten.

Die Fabrikbesitzer des Lodzer Bezirks wollen auch weiterhin den Werkstätten der Textilschule nach Möglichkeit alles notwendige Material zustellen und besonders die Wirkwaren-Abteilung in ihrer weiteren Entwicklung unterstützen, damit die Schule immer mit den neuesten Errungenschaften der Technik vertraut gemacht wird.

Gestern fand eine Besichtigung der Textilschule seitens des Wojewoden, des Kreisstarosten und von Vertretern der Presse statt, wobei Herr Jaszczolt erklärte, daß er bei den maßgebenden Stellen die nötigen Schritte unternehmen werde, um dieser Schule eine günstigere und weitere Entwicklung möglich zu machen.

a. **Einschränkung der Kredite für den Bau von Volksschulen.** In diesem Jahre wurden infolge der weitgehenden Sparmaßnahmen die Kredite für den Bau von Volksschulen in der Lodzer Wojewodschaft stark eingeschränkt. Anstatt der vorgesehenen 3 Millionen Zloty erhielt das Schulkuratorium in diesem Jahre nur 196 000, die an die einzelnen Selbstverwaltungen für die bereits begonnenen Gebäude verteilt wurden. Es ist deshalb anzunehmen, daß in diesem Jahre im Bereich des Lodzer Schulkuratoriums kein einziges Schulgebäude errichtet wird.

×**Empfindlicher Mangel an Schulhäusern.** Nach Beendigung dieses Schuljahres werden die Schulbehörden vor eine schwierige Aufgabe gestellt: Schullokale für die vielen Kinder zu schaffen, die im neuen Schuljahr schulpflichtig werden. Im laufenden Jahre besuchen ungefähr 4 Millionen Kinder die Schule. Im nächsten Jahre dürfte aber diese Zahl eine Steigerung um etwa 10 Prozent erfahren. Es gilt also für 400 000 Kinder Platz zu schaffen.

Eröffnung des Sommertheaters im Staszic-Park

„Lato idzie",
eine Revue in 15 Bildern von G. Parker und K. Kowint.
Musik von Z. Bialostocki u. a. Komponisten.

So hat denn das Sommertheater, das nunmehr ausschließlich der ganz leichten Muse geweiht zu sein scheint, wieder seine Pforten geöffnet. Am Sonnabend wurde die Sommerspielzeit mit der Revue „Der Sommer kommt" eröffnet.

Diese Revue hätte eigentlich den Titel „Scheibler und Grohmann kommen" mehr verdient, denn ein großer Teil der Bilder bezog sich auf die einheimische Textilindustrie im allgemeinen und auf die genannte Firma im besonderen, und so gab es auch eine übrigens sehr nette kleine Modenschau.

Von den anderen Bildern der Revue, die aktuell zu nennen waren, seien die beiden lustigen Szenen „Französischer Schlüssel auf dem Parterre", eine äußerst gelungene Glossierung der Ringkämpfe, und „Radioten", in der eine Anzahl guter Witze geschickt verwendet wurde, als die besten genannt. Irene Horecka machte die Melodeklamation „Eine kleine Sache" vorzüglich. Kitsch vom reinsten Wasser war dagegen das „Mädchen mit den Streichhölzern", angeblich frei nach Andersen, mit einem sentimentalen Text nach der Melodie eines — Schlagers.

Hesia Wieczorek sang zwei Kuplets mit vielem Temperament, aber weniger Erfolg, weil die Texte ihrer Lieder gar zu fad waren. Die Szene „Unter der alten Eiche" — Frau Hedwig Kulisiewicz trat hier als Gast auf — war ebenso mittelmäßig, wie die „Szene am Strande". Sehr amüsant war der Sketsch „Die Uhr", einen guten Eindruck machte auch die kleine Szene „Moloch Hasard". Pola Szmar strich mit ihrem „Akrobatischen Tanz" berechtigterweise starken Beifall ein.

Von den anderen Mitwirkenden sei vor allem Michal Znicz genannt, der die Ansage mit Geschmack und Witz besorgte. Des weiteren gehörten Jacek Woszczerowicz und Jan Mrozinski zu denen, die es am besten machten. Die Damen Lapinska, Szczensna, Krzywicka, Niemirzanka und Romocka wurden mit ihren Aufgaben gleichfalls gut fertig. Die Boys und die Girls, sonst dominierender Bestandteil einer Revueaufführung, verblieben im Hintergrund, schon deshalb vielleicht, weil man die jungen Mädchen gar zu einfach (um nicht geschmacklos zu sagen) angezogen hatte. Einfach waren auch die Dekorationen.

Das Orchester, unter der Leitung von Zygmunt Bialystocki, bemühte sich stärker zu erscheinen, als es war, spielte viel zu flott und trug allerhand dazu bei, daß Finale und Halbfinale so frisch und mitreißend herauskamen.

H. M.

Nur nicht versumpfen, verstumpfen im Alltagsgrau!

Nur nicht versumpfen, verstumpfen im Alltagsgrau,
nur nicht verkümmern in grämlicher Kleinlichkeit!
Laß Sonne in Wohn- und Werkstatt hinein,
lerne Feste feiern im Arbeitskleid!

Ein weites Feld liegt in dir öd!
Die Hacke zur Hand — lerne Brachland baun!
Und wo Dorn' und Distel dir wuchernd wuchs,
wirst du glückfroh blühende Rosen schaun!

Tor und Tür weit auf dem Frühlingswind,
von Schutt und Staub das Herz befreit!
Nur nicht versumpfen, verstumpfen im Alltagsgrau,
nur nicht verkümmern in grämlicher Kleinlichkeit!

Siegmund Banek, Czyste.

a. **Die Wahlen in Brus und Babice.** Die Lodzer Starostei schrieb gestern die Wahlen für die Gemeinderäte in Brus und Babice aus, deren Amtszeit abgelaufen ist. Die Wahlen in Babice finden am 7. Juni und in Brus am 15. Juni statt. Die Wahlen in anderen Gemeinden des Lodzer Kreises werden im Laufe dieses Monats ausgeschrieben.

a. **Abgefeimten Gaunern zum Opfer gefallen.** In der Nowomiejska, zwischen der Podrzeczna und Ogrodowa, kam auf den aus Wolbrom stammenden Aron Chmielnicki ein junges hübsches Mädchen zu, das ihn beim Namen nannte und ihn bat, sie einen Augenblick anzuhören. Dann erzählte sie ihm eine lange Geschichte über die Verwandten in Wolbrom und bat ihn schließlich, die Verwandten zu grüßen und ihnen von ihrem Leben zu erzählen. Dann verabschiedete sie sich, bestieg eine Straßenbahn und fuhr davon. Auch Chmielnicki bestieg einen Straßenbahnwagen, ohne zu bemerken, daß er ein Paket im Werte von 750 Zloty nicht mehr besitze. Es stellte sich heraus, daß ein Mann, während er mit dem Mädchen sprach, herangekommen war und das Paket gestohlen hatte. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Diebespaares verlief ergebnislos.

w. **Von einem Kraftwagen überfahren** wurde in der Petrikauer Straße vor dem Hause Nr. 72 der in der Limanowski-Straße 42 wohnhafte 49jährige Arbeitslose Wilhelm Briese, der dabei an der rechten Schulter verletzt wurde. Der hiervon in Kenntnis gesetzte Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe und konnte ihn in befriedigendem Zustande am Orte belassen.

× **Ueberfall.** Gestern früh bemerkte ein Polizist an der Ecke Gdanska- und 6. Sierpnia-Straße in einer Blutlache eine Frau, die nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß ihr einige tiefe Stichwunden beigebracht worden waren. Sie wurde als die 30jährige Prostituierte Janina Kubiak erkannt. Ueber die Umstände des Ueberfalls ist noch nichts bekannt.

Lodzer Witz vom Tage

Goldblum führt auch Seife.

Von Coty, von Houbigant, von Schwarzlohse, Wolff und Sohn, von Roger und Gallet.

„Eine Schande", schimpfte der stramme Narodowski, „nur ausländische Seifen zu führen."

„Das ist eine patriotische Tat", verteidigte sich Goldblum.

„Eine patriotische Tat? Ausländische Fabrikate?"

„Freilich", nickte Goldblum. „Sollen einheimische Firmen ihr Geld einbüßen?"



Radium heilt:
Rheumatismus, Ischias, Migräne, Gelenkskrankheiten und Schmerzen nach Operationen. Trockene St. Joachimsthaler
Radiumkompressen „RADIUMCHEMA"
von dauernder Aktivität, staatlich kontrolliert, ermöglichen jedermann die St. Joachimsthaler Radiumkur zu Hause. Verlanget kostenlose Auskunft und Literatur bei:
„RADIUMCHEMA" Depot Apotheke
Warszawa, **Dr. HEINRICH**
Śniadeckich 22/U, Warszawa, Pl. Teatralny

Ankündigungen

Gottesdienst auf dem Gräberberg am Himmelfahrtstag.

Uns wird geschrieben: Wie im verflossenen Jahr, so gedenken wir auch am morgigen Himmelfahrtstag um 4 Uhr nachmittags einen Gottesdienst auf dem Gräberberg bei Rzgow abzuhalten, wobei Herr Pastor Schedler und der Unterzeichnete das Wort Gottes verkündigen, unser Posaunenchor aber und der Kirchengesangverein „Harmonia" die Feier musikalisch verschönen werden. Alle Freunde des lieben Gräberberges und Gönner unseres Kirchenbaues in Ruda ladet zu dieser, an diesem weihevollen Ort immer so eindrucksvollen Feier, herzlich ein Pastor J. Zander.

Aus der St. Johannisgemeinde. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Morgen, Donnerstag, finden anläßlich des Himmelfahrtsfestes in der St. Johanniskirche zwei Gottesdienste statt: früh 8 Uhr, Gottesdienst, Pastor-Diak. Doberstein; vorm. 9,45 Uhr, Beichte und 10,15 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Dietrich. Die lieben Glaubensgenossen sind zu den Gottesdiensten herzlich eingeladen.

Friedhofsgottesdienst. Morgen, am Himmelfahrtstage, findet auf dem evangelischen Friedhof zu Karolew, um 10 Uhr vormittags, ein Gottesdienst statt. Bei ungünstigem Wetter wird er in der Schule stattfinden.

Ein Jugendfest in Rosenow. Herr Missionar E. Schendel bittet uns um Aufnahme der folgenden Zeilen: Die Rosenower Schulgemeinde veranstaltet am Himmelfahrtstag im Lucmierzer Walde ein Jugendfest, zu welchem die Vereine aus Zgierz, Radogoszcz, Zabieniec, Grabieniec, Juzefow, Biala und Ozorkow eingeladen sind. Das Fest wird schon am Vormittag um 10,30 Uhr mit einem Gottesdienst im Walde eingeleitet, an welchem die Schulgemeinden Rosenow und Biala sowie einige Posaunenchöre teilnehmen werden. Nachmittags beginnt das Fest pünktlich um 1,30 Uhr. Im Mittelpunkt des Festes stehen mehrere Ansprachen, Gesänge und Gedichte. Ein reichhaltiges Büfett wird für Verpflegung sorgen. Der Weg von der Lodz—Ozorkower Zufuhrbahn, Haltestelle Lucmierz bis zum Festplatz wird mit Fähnchen besteckt sein. Alle lieben Freunde des Wald- und Jugendfestes werden freundlich eingeladen.

Ein Ausflug des Lehrervereins. Am morgigen Himmelfahrtstag veranstaltet der Lodzer Deutsche Lehrerverein einen Ausflug in die Umgegend von Andrzejow. Abfahrt vom Fabrikbahnhof um 8 Uhr 25 Min. früh. Bei ungünstigem Wetter wird der Ausflug auf Sonntag, den 1. Juni, vertagt.

Heute Pawel Kochanski. Man schreibt uns: Nach dem ungewöhnlich begeistertem Empfang, der dem berühmten Geiger Pawel Kochanski während seines Konzerts in Warschau zuteil wurde, kommt dieser ausgezeichnete Künstler nach Lodz, um sein angekündigtes Violinrezital im Saal der Filharmonie zu geben. Wie schon geschrieben wurde, wird Pawel Kochanski Perlen seines außergewöhnlichen reichhaltigen Repertoirs zum Vortrag bringen. Das wird das 21. (vorletzte) Meisterkonzert sein. In Hinsicht auf die Person dieses hervorragenden Geigers wird sich das Konzert sicherlich eines verdienten Erfolges erfreuen. Auch das Lodzer Publikum wird dem Künstler einen herzlichen Empfang bereiten. Am Klavier — Piotr Luboshutz. Beginn des Konzerts um 8,45 Uhr abends.

Gastspiel Eleonora Cook. Uns wird geschrieben: Auf Bemühen der Y. M. C. A. wird die bekannte amerikanische Sängerin und Tänzerin Eleonore Cook nach Lodz kommen und am 3. Juni im Saale des Männergesangvereins auftreten. Eleonore Cook wurde von Professor Mierzwa aus New York empfohlen. Sie wird amerikanische und polnische Volkstänze und -Lieder zum besten geben.

Konzert Norberto Ardelli. Uns wird geschrieben: Das für Donnerstag, d. 5. Juni d. J. angekündigte Konzert von Norberto Ardelli, findet im Saale der Filharmie um 8,30 Uhr statt. Das Auftreten dieses bekannten Tenors wird von dem gesangliebenden Publikum ungeduldig erwartet. Ardelli wird Arien aus bekannten Opern und Lieder in deutscher, polnischer, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache singen. Karten sind schon im Vorverkauf an der Kasse der Filharmonie zu haben. Morgen und Sonnabend singt Ardelli in der Lemberger Oper in „La Boheme" und in „Rigoletto" in letzterer als Partner von Ada Sari.

Geschäftliche Mitteilungen

+ **Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz.** Vom 1. Juni d. J. ab sollen in der Vereinswirtschaft täglich von 12 bis 3 Uhr nachmittags kräftige Mittage verabfolgt werden. Anmeldungen von Kostgängern nimmt die Vereinskanzlei, Kosciuszko-Allee 21, entgegen.

Eine Zweigstelle der Firma G. Ofengenden in Lodz. Gestern wurde in unserer Stadt eine Zweigstelle des in der Warschauer Handelswelt bekannten Pelzlagers, G. Ofengenden, in der Zawadzkastr. 1 eröffnet. Das Lager ist mit den auserlesensten Pelzen versehen. Für die Qualität der Waren wird gebürgt. Die Leitung der Zweigstelle wurde dem in Lodz bekannten Fachmann David Melmanowicz übertragen, der dank seiner Kenntnisse auch die verwöhntesten Kunden zufriedenstellen wird.

Kunst und Wissen

Dauthendeys Beisetzung. Im Garten des Luitpold-Museums in München fanden Sonnabend abend die irdischen Ueberreste des Dichters Max Dauthendeys, die von Java nach seiner Heimatstadt Würzburg gebracht worden waren, ihre letzte Ruhestätte. Die „Heimkehr", eine Dichtung von Alfred Mombert, leitete die Trauerfeier ein. Eine Komposition des Würzburgers Armin Knab, eine elegische Trauerklage, gedichtet von Elisabeth Dauthendey, der Schwester des Verstorbenen, gingen der kirchlichen Einsegnung voraus. Wilhelm von Scholz hielt die Gedächtnisrede. Er knüpfte an ein Wort des Hafis auf die Asche eines in Liebe verbrannten Menschen an: Zertritt sie nicht, sein Herz schlägt noch darin. Scholz gab dann ein Bild von dem Wirken und Schaffen Dauthendeys und von seiner Persönlichkeit. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Löffler richtete Frau Dauthendey, die Witwe des Dichters, Worte des Dankes an die Trauerversammlung. Viele Kränze wurden am Grabe niedergelegt.

Vom Film

„Cyankali". Das in Lodz und Wilna viel umstrittene, starke Tendenzstück des Arztes Dr. Friedrich Wolff für die Aufhebung des Abtreibungsparagrafen, ist auch verfilmt worden. In Berlin fand soeben die Uraufführung statt.

kfp. **Der Tonfilm in der Mission.** Die Gesellschaft „Vom Heiligen Geist", eine Sekte, die vor einiger Zeit in Kanada gegründet wurde, hat eine Anzahl junger Geistlicher auf Missionsreisen gesandt, die sich hauptsächlich auf das südliche Afrika beschränken, Tonfilme mitführen, die einerseits Bilder von früheren Bekehrungen zeigen, andernteils in leicht faßlicher Darstellung die moralischen Prinzipien des Christentums illustrieren. Damit der Tonfilm hierbei seinen Zweck erfüllt, sind die Filme nicht in englischer, sondern in der jeweiligen Negersprache aufgenommen worden, wozu ein ungeheurer Kostenaufwand und äußerst mühselige Arbeiten erforderlich waren.

kfp. **Eine Stadt ohne Kino.** Die 47 500 Einwohner zählende Stadt Brookline in der Nähe von Boston besitzt kein Kino. Durch einen Magistratsbeschluß legte man 1912 fest, daß das Kino auf die Jugend verderblich wirke und deshalb keine Konzession für die Errichtung eines Lichtspielhauses erteilt werden dürfe.

*

Vor einigen Tagen wurde in dem argentinischen Städtchen S. Cruz am Rio Chico, das gerade auf dem 50. Grad südlicher Breite liegt, ein Tonfilmtheater eröffnet. Das ist das südlichste Theater der Welt.

DER NARR

ROMAN VON FRITZ GANTZER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[41

„Katja", sagte er nur, strich still über ihr Haar und stand auf.

Katja erschrak. Sie zitterte, duckte sich scheu und sah zu ihm in die Höhe. Weiß wie ein Leinentuch war ihr Gesicht.

„Bist du mir böse?" fragte sie ihn wie ein Kind, das in Torheit einen dummen Streich begangen hat. „Sieh, ich bin dir ja so gut!"

Er schüttelte ernst, wie in einer Unfaßbarkeit, mit dem Kopfe.

„Nein, Katja", sagte er leise, „ich bin dir nicht böse."

Ueber Katjas Gesicht glitt ein Lächeln. Es war wie heimliche Wehmut — und wie Sehnsucht, die noch nicht sterben will.

* * *

Peter Voßberg wußte sich nun von drei Seiten her getrieben, dem Aufenthalt in Sobrinoffs Kate ein schnelles Ende zu bereiten und seinen Stab weiterzusetzen. Da war das Alte: sein leidenschaftliches Begehren, Tina zu finden. Da hatte sich das Heimweh hinzugesellt und in ihm die Sehnsucht nach der verlassenen Scholle wachgerufen. Und nun war auch noch Katjas Liebe gekommen, wie ein Bergwasser im Frühling kommt, stürzend und brausend.

Was hätte ihn auch noch zu längerem Bleiben veranlassen sollen? Er beherrschte die Sprache des Landes so weit, wie es für seine Zwecke erforderlich war. Schwielige, harte Hände, den Mann der Handarbeit vorzutäuschen, besaß er zwar noch nicht. Aber es würde auch ohne sie gehen, wenn er nur imstande war, den Leuten in Tula den überzeugten Anhänger ihrer Weltanschauung glaubhaft zu machen. Und um Katjas willen noch zu bleiben? Ach, zu welchem Zweck? Für sie würde es am besten sein, wenn der scharfe Schnitt, der ihr jede Hoffnung nahm, ohne langes Besinnen zur Ausführung kam.

Es bedurfte gar keiner Frage, daß sie ihm leid tat. Er war auch davon überzeugt, ihr wehe zu tun, wenn er ging, und daß sie seinen Verlust lange nicht und nur schwer überwinden würde. Und ihm selbst würde es auch nicht leicht werden, von ihr zu gehen. Er hatte während der langen Wochen des Zusammenseins Gefallen an ihrer frischen, unverdorbenen Naturwüchsigkeit, an ihrer Geradheit und Offenheit gefunden. Ein freundliches, warmes Gefühl, wie es einer Schwester gilt, lebte in ihm für sie. Und er verdankte ihr viel als seiner unermüdlichen und erfolgreichen Lehrmeisterin.

Aber was half das alles! Die Linie seines Schicksals, die zu einer Kurve nach Wladimir Sobrinoffs einsamen Anwesen abgebogen war, mußte wieder in die alte Richtung geführt werden, die zum Ziel wies.

Während der nächsten beiden Tage, die dem Erlebnis mit Katja folgten, ging Peter der begonnenen Ackerarbeit in alter Weise nach, als habe er die Absicht, es nie mehr anders zu tun und als sei sein Leben für immer mit dem Hofe bei Pawloda verknüpft.

Katja kam zu gewohnter Zeit und brachte Frühstück und Vesper. Aber ihre frohe Munterkeit war dahin, ihr erzählfreudiger Mund verstummt. Sie gab sich scheu und gedrückt. Mit ruhigem Gesicht saß sie neben Peter auf dem Rain, zupfte dürre Grashalme ab, zerpflückte sie mit unruhig bewegten Fingern, den getreuen Ebenbildern ihres unruhig arbeitenden Herzens, das den Gedanken: er wird mich eines Tages doch verlassen, nicht zu beseitigen vermochte.

Er hatte sich in ihre Vorstellung verklammert und verbohrt und ließ sie auch während der Nacht keine Ruhe finden. Sie belauerte die Schlafkammer mit wachen Sinnen, befürchtete in jedem Geräusch, das ihr aufgeregtes Ohr vielfach nur als Einbildung vernahm, Anzeichen zu heimlicher Flucht und schlich häufiger als einmal zur Tür, um an dem fingerbreiten Spalt zu lauschen, ob sie noch die Atemzüge des Schlafenden vernehme.

Erst in der dritten Nacht hatte sich ihre Unruhe einem friedvollen Schlaf in die Arme gegeben. Peter war während der Vesperstunde von einer sie beglückenden Freundlichkeit gewesen, hatte ihre Hände gestreichelt und ihren Namen oft wie eine zärtliche Liebkosung genannt. Sie hatte nicht gewußt, nicht geahnt, daß er in dieser Stunde heimlich von ihr Abschied genommen und in seiner Tasche schon einen Zettel mit einem letzten Gruß für sie gehabt...

Am nächsten Morgen fand sie das Papier auf dem Stuhl vor seinem leeren Bett, als sie, umsonst auf Peters Kommen wartend, schließlich von einer wahnsinnigen Angst getrieben, die Kammertür geöffnet und in den schmalen, kahlen Raum getreten war.

Das Weiß des Stückes Papier leuchtete ihr entgegen. Es deuchte sie wie das verzerrte Lächeln eines häßlichen Gesichts. Nimm und lies!, schien es zu fordern. Mit zitternden Knien, schlurrend und tastend im Schreiten, wie ein gebrechliches, altes Weib die Füße setzt, ging sie näher, hob den Zettel auf zu ihren in Angst schwimmenden Augen und buchstabierte mühsam und schwerfällig zusammen, alle ihr zu Gebote stehenden Fähigkeiten ihrer schmalen Lesekunst zur Entzifferung der Buchstabenansammlungen heranholend:

„Sei mir nicht böse, liebe Katja! Ich konnte nicht länger bei Dir bleiben. Aber glaube mir, daß ich Dich immer sehr gern gehabt habe und Dich nie vergessen werde. Ich küsse Dich zum Abschied, wie Du mich auf dem Felde küßtest, als Du gedacht hattest, daß ich gestorben sei. Sieh, nun bin ich für Dich wirklich wie tot. Lebe wohl, liebe Katja!"

Ein schriller Schrei alarmierte Wladimir. Er stolperte in die Kammer, vermeinend, daß der Fremde seiner Tochter würgend an die Kehle wolle, und fand sie vor dem leeren Bett kauernd, das Gesicht in die kalten Kissen gewühlt.

„Was ist, Katja? Du hast wie ein wundes Tier geschrieen!"

(Fortsetzung folgt.)

Militärbefreiungsprozesse und kein Ende

1½ Jahre Gefängnis für den Korporal Dydak.

b. Gestern wurde vor dem Lodzer Militärbezirksgericht abermals in einem großen Aushebungsprozeß verhandelt, in dem die nachgerade berühmt gewordene Vermittlerin Hudesa Bonczkowska eine Rolle spielte. Auf der Anklagebank saß der Korporal Josef Dydak, der im Militärkrankenhaus in der bakteriologischen Abteilung gearbeitet hat. Die Anklageakte warf ihm vor, zusammen mit der Bonczkowska mehrere Gestellungspflichtige vom Militärdienst befreit zu haben. Zunächst hatte Dydak die Bonczkowska von dem Ergebnis einer Analyse an dem Gestellungspflichtigen Schlama Goldberg in Kenntnis gesetzt, obgleich diese Ergebnisse geheimzuhalten sind. Dafür erhielt er 100 Zloty. Als ein anderer Gestellungspflichtiger zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes im Krankenhaus weilte, gab ihm Dydak wiederholt ein Pulver, das seinen Urin verunreinigen sollte. Der Gestellungspflichtige erhielt tatsächlich die Kategorie C zuerkannt und Dydak empfing dafür von der Bonczkowska 145 Zloty. Ferner machte Dydak die Bonczkowska mit dem Vater eines Gestellungspflichtigen bekannt, wofür er von der Bonczkowska 500 Zloty erhielt. Die Bonczkowska setzte sich dann mit dem unlängst verurteilten Militärarzt Dr. Woloszynowski in Verbindung, mit dessen Hilfe es ihr gelang, den jungen Mann vom Militärdienst zu befreien.

Der Angeklagte gibt vor Gericht nur zu, der Bonczkowska zweimal die Ergebnisse der Analysen mitgeteilt und ihr die Kategorie genannt zu haben, die der Rekrut Oelsner erhielt.

Das Zeugenverhör ist wenig interessant. Einiges Interesse weckt nur ein Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden und dem Vertreter der Anklage einerseits und dem Zeugen Oelsner anderseits, der erklärt, von Dydak kein Pulver erhalten zu haben. Mit der Bonczkowska sei er nur einmal zusammengekommen„ doch habe weder er noch sein Vater ihr Geld gegeben. Staatsanwalt und Vorsitzender machen auf die Widersprüche in den Aussagen vor dem Untersuchungsrichter und vor Gericht aufmerksam. Zeuge erklärte aber, vor dem Untersuchungsrichter aus Furcht falsche Angaben gemacht zu haben. Der Staatanwalt beantragte, diese Erklärung zu Protokoll zu nehmen und den Zeugen sofort zu verhaften. Nach einer kurzen Beratung verkündete der Vorsitzende, daß die Akten dem Untersuchungsrichter zugestellt werden würden, um den Zeugen wegen falscher Aussagen zur Verantwortung zu ziehen, daß aber der Antrag auf Verhaftung abgelehnt werde. Der Zeuge berichtigte nun, daß er nicht falsch ausgesagt habe, sondern sich nur der Aussagen enthalten habe.

Die übrigen Belastungszeugen sagten gleichfalls nichts Belastendes aus.

Einiges Aufsehen rief das Erscheinen der Hauptzeugin Bonczkowska vor.

Vorsitzender: „Guten Tag, wir sehen uns immer öfter".

Zeugin: „Leider".

Nach Verlesung mehrerer Akten hielt der Staatsanwalt die Anklage aufrecht und beantragte, dem Angeklagten die Untersuchungshaft nicht anzurechnen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Nawarski, erklärte, daß die ganze Anklage auf keinen Beweis aufgebaut sei und sich nur auf das Geständnis des Angeklagten stütze.

Der Angeklagte verzichtet auf das letzte Wort.

Das Urteil lautete auf 1½ Jahre Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heer. Die Untersuchungshaft von 1 Jahr 2 Monaten wird in Anrechnung gebracht.

---

p. **Ein Bauernfänger.** Seinerzeit wurden die in der Umgegend unserer Stadt wohnhaften Grünings, Vater und Sohn, unter dem Verdacht einen Raubüberfall verübt zu haben, verhaftet. Die Tochter des Grüning bemühte sich darum, die Verhafteten nach Hinterlegung einer Kaution aus dem Gefängnis zu befreien. Der 38jährige Viktor Wesolowski, ein Straßenbahnschaffner, hörte davon, daß die Grüning ihren Vater und Bruder aus dem Gefängnis befreien will und erbot sich, die Formalitäten zu erledigen. Er erzählte der Tochter, daß er 15 Jahre Sekretär im Lodzer Bezirksgericht gewesen sei. Die Einfältige schenkte den Erzählungen des Wesolowski Glauben, und es gelang diesem, dem Mädchen nach und nach 660 Zloty abzuknöpfen. Es vergingen jedoch Monate und weder der alte noch der junge Grüning wurden aus dem Gefängnis entlassen. Die beunruhigte Adelgunde Grüning wandte sich daraufhin an einen Rechtsanwalt und erzählte ihm die ganze Geschichte. Dieser reichte eine Klage ein. Gestern hatte sich nun der 32jährige Viktor Wesolowski im Bezirksgericht zu verantworten, das den Angeklagten zu einem Jahr Besserungsanstalt verurteilte.

Sport und Spiel

cs. **Nochmals das Spiel Touristen L. Sp.- und T.-V. 1b.** In der vorgestrigen Sitzung der Verwaltung des Lodzer Bezirk-Fußballverbandes gelangte der vom Touring-Club eingereichte Protest gegen das mit dem Lodzer Sp.- und T.-V. 1b 1:2 verspielte Fußballtreffen zur Aussprache, wobei der Beschluß gefaßt wurde, den Protest zu berücksichtigen und das Spiel infolgedessen nochmals austragen zu lassen. Den genauen Zeitpunkt wird die Disziplinarabteilung festsetzen.

cs. **L. K. S — Polonja mit Vorspiel der beiden Reserven.** Morgen findet in Lodz das Treffen L. K. S. — Polonja (Warschau) statt, vor dem — eine Neueinführung — ein Vorspiel zwischen den Reserven beider Klubs durchgeführt werden soll, so daß schon das Vorspiel recht interessant zu weredn verspricht.

× **Radrennen Konstantynow—Zgierz—Konstantynow.** Am Sonntag veranstaltet der Lodzer Radfahrerverein (L. T. K.) auf der Strecke Konstantynow—Zgierz—Konstantynow um 10 Uhr vormittags ein Radrennen, und zwar einen Hauptlauf über 25 Klm. und zwei Läufe über je 15 Klm. Start und Ziel in Konstantynow.

Die Lodzer Ringkampfkonkurrenz. Der Boxkampf zwischen Saforski und Kraus endete nach drei Runden mit einem Siege Saforskis. Spannend war der Kampf Grykis — Pooshof. In der 23. Minute erfaßte Grykis seinen Gegner im Doppelnelson und hielt ihn 7 Minuten lang umklammert. Durch Roulade gelang es aber Pooshof, seinen Gegner auf den Rücken zu legen und trotz des Doppelnelsons den Sieg an sich zu bringen. Der letzte Kampf Stecker — Kley sah nach 25 Minuten Stecker siegreich.

Heute treten noch einmal zu Finalpämpfen an: Stecker — Pooshof und Kley —Grykis. Anschließend folgt die Preisverteilung. Der erste Preis beträgt 3000 Zl., der zweite 2500, der dritte 1500 und der vierte 1000 Zl.

Neuer Transatlantik-Flug

„Daily Chronicle„ zufolge hat der Fliegerkapitän Kingsford Smith das Verteidigungsministerium des Irischen Freistaates um die Bewilligung eines Transozeanfluges ersucht. Smith beabsichtigt, vom Flugplatze in Baldonell (Irland) zu starten. Er wird wahrscheinlich von dem holländischen Flieger Evert van Dijk begleitet werden.

Ferdinand Ossendowski

Hinter Chinas Mauer

Ganzleinen Zl. 18.75 — Brosch. 12.75

Vorrätig bei:

„Libertas", Lodz, Petrikauer 86, im Hofe.

Interessantes aus Polen

Großbrände

In Tluszcz bei Warschau fielen 40 Gebäude, darunter 20 Wohnhäuser, einer Feuersbrunst zum Opfer. 100 Familien sind obdachlos geworden.

*

In Kazangródek wurden die Gebäude der Gemeindekanzlei, der Polizeikommandos, Feuerwehrschuppen und die Tischlereiwerkstatt der Volksschule sowie 7 Wirtschaftsgebäude eingeäschert.

× **Ruda-Pabianicka.** Ueberfall. In Ruda-Pabianicka wurde der in Lodz wohnhafte Antoni Lis, Pilsudskistraße 93, von mehreren Burschen überfallen und durch Messerstiche verletzt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

Do. **Pabianice.** Reifeprüfung. Am hiesigen Deutschen Gymnasium fanden dieser Tage die Reifeprüfungen statt. Zum Vorsitzenden der Prüfungskommission war Herr Michejda-Lodz, ernannt. Das Reifezeugnis haben erhalten: Wally Klötzner, Artur Liedtke, Wilhelm Liedtke, Alex. Mantaj, Ernst Scholz, Georg Stahl und Artur Schmuland.

w. — Raubüberfall im Dorfe Chocianowice. Im Dorfe Chocianowice, Gem. Widzew, Kreis Lask, wurde der in Ruda-Pabianicka wohnhafte Roman Lewandowski von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen, die ihm ein Paket Ware abnahmen und die Ausfolgung des Geldes verlangten. Da Lewandowski jedoch kein Geld besatz, so nahmen die Räuber die Ware und verschwanden damit. Die in Kenntnis gesetzte Polizei nahm sofort die Verfolgung der Räuber auf, und nach einigen Stunden konnten sie auch ermittelt werden. Es waren dies Leon Osinski und Josef Majewski, beide aus Ruda-Pabianicka.

× — Die Leiche im Brunnen. Gestern früh wollte ein Einwohner des Hauses Alexandrowska 13, in Pabianice, Wasser aus dem Brunnen schöpfen, wobei er bemerkte, daß ein Bein mit einem Schuh bekleidet aus dem Wasser ragte. Man benachrichtigte die Polizei, die feststellte, daß es sich um die Leiche des Besitzers desselben Hauses handelt. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Selbstmord, einen Unglücksfall oder Mord handelt.

× — Arbeitslosenkundgebung. Eine größere Anzahl Arbeitsloser zog vor das Magistratsgebäude und entsandte eine Abordnung in das Präsidium, die in Angelegenheit der Löhne der bei öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeitslosen und der Unterstützungen vorsprechen sollte. Als diese Abordnung nicht empfangen wurde, versuchte die Menge in das Gebäude einzudringen. Polizei zerstreute die Menge.

Do. — Liederabend. Wie bereits mitgeteilt, veranstaltete der Gesangverein am Bethause der Brüdergemeine zu Pabianice im Saale des Pabianicer Turnvereins am letzten Sonnabend einen großen Liederabend. Der Saal war bis auf den letzten gefüllt, ein Beweis dafür, daß der Verein es verstanden hat, sich im Laufe der Zeit zahlreiche Gönner in den hiesigen Bevölkerungsschichten zu erwerben. Das gut zusammengestellte Programm stand unter Leitung des Chormeisters Herrn Bruno Arndt. Eröffnet wurde der Abend durch den Männerchor mit den beiden Liedern: „Frühlingszauber" von Obersleben und „Schwesterlein, Brüderlein" von Jüngst. Einen großen Erfolg errang der Männerchor mit dem Liede: „Schiffers Traum" von Abt. Dirigent und Sänger entledigten sich ihrer Aufgabe in glänzender Weise. Herr Schindler-Lodz, der in dankenswerter Weise das Baritonsolo darin übernommen hatte, trug durch seine schöne, klangwarme Stimme wesentlich zur kunstvollen Wiedergabe des Liedes bei. Reichen Beifall erntete auch der Damenchor mit dem „Spinnerlied" aus der Oper „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner. Gut waren auch die beiden Lieder „Die Alpenrose" und „Gruß an den Wald" von J. Heim. Den Reigen der Chorlieder schloß der gemischte Chor mit dem schwierigen Liede „Zigeunerleben" von Robert Schumann, das gleichfalls einwandfrei vorgetragen wurde. Herr Schindler-Lodz, den wir bereits zu hören Gelegenheit hatten, sang sich mit seiner warmen, gefühlsreichen Stimme in die Herzen der Zuhörer hinein. „Der Wanderer" von Schubert und „Das Grab auf der Heide" von Heiser, besonders das letztere, ergriff die Zuhörer tief. Nicht endenwollender Beifall zwang den Sänger zu der Zugabe von Schuberts „Ständchen". Herr Adolf Morgenstern hat auch diesmal mit seinen Violinsoli „Poeme" und „Ungarische Rhapsodie" von Hauser eine gute Wahl getroffen. Der schlackenfreie Ton seines Spiels und die gefühlsvolle Vortragsweise hinterließen nachhaltigen Eindruck. Frl. Anni Krusche begleitete mit vollendeter Sicherheit. Beendet wurde der Abend durch das Singspiel „Das Liesl vom Miesbachtal" von Fritz Straßhausen. Die Rollen waren gut eingeübt. Frl. Lydia Lenicka als Liesl war großartig. Großen Beifall ernteten auch Frl. Helene Naumann und die Herren Zerfaß, Zerbe und Mirsch. Besondere Anerkennung verdient Herr Bruno Arndt als Vereinsdirigent, der die Chöre gut einstudiert hat, sowie Herr Robert Neumann, in dessen Händen die Begleitung der Chöre sowie der Baritonsoli lag.

Warschau. Verheerender Hagelschlag. In der Umgegend des Dorfes Pomiechowo ging ein Hagelschlag nieder, dessen Körner die Größe von Taubeneiern hatten. Ueber 100 Morgen Feld wurde vernichtet, außerdem wurden im Dorf alle Fensterscheiben eingeschlagen.

Wilna. Brennspiritus gegen Zahnschmerzen. Die Alexandra Misaniec kurierte ihre Zähne mit Brennspiritus. Dabei war sie so unvorsichtig, daß sich sie eine schwere Vergiftung zuzog. Die Frau mußte in ein Krankenhaus gebracht werden, wo sie, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, starb. Wieder ein Opfer des stärker vergifteten Brennspiritus!

Kleine Nachrichten

In Lemberg fand eine Protestversammlung der Aerzte gegen die zu hohen Steuern statt.

Am Montag gegen 10 Uhr morgens tötete in der Wohnung eines Offiziers der Thorner Garnison der Offiziersbursche Michal Pankiewicz das 18jährige Dienstmädchen Henryka Piotrkowska durch einen Schuß. Nach dem Morde entfloh Pankiewicz.

*

Die Gattin eines im November v. J. verunglückten Fliegerhauptmanns, Ryszard Woroniecki, konnte den plötzlichen Tod ihres Mannes nicht verschmerzen und hat sich gestern in Warschau erschossen.

Tränengas gegen die Verteidiger ihres Eigentums

Aus Pinsk wird von einem originellen Streit um Felder berichtet, die einst im Besitz der Königin Bona waren. Der Sachverhalt ist folgender: auf dem rechten Ufer der Pina dehnen sich riesige, morastige Wiesen aus, die zu den Gütern der Königin Bona gehörten. Sie machte diese Wiesen den christlichen Einwohnern der Stadt Pinsk zum Geschenk. Vor dem Weltkriege suchte der Pinsker Magistrat sich dieses Geschenk anzueignen. Die Angelegenheit wurde dem Gericht übergeben. Der Ausbruch des Krieges trat der Entscheidung hindernd in den Weg. Nach dem Kriege eignete sich der Magistrat die Wiesen, die ein Ausmaß von 870 Hektar haben, an. Die Einwohner verklagten nun den Magistrat. Das Stadtgericht gab den Bürgern recht und fällte ein dementsprechendes Urteil. Der Magistrat reichte beim Bezirksgericht eine Appellationsklage ein. Das Urteil des Stadtgerichtes wurde bestätigt. Der Magistrat gab die Sache noch nicht verloren und verpachtete die Felder heimlich an die Kriegsmarine. Am Mittwoch, dem 21. d. M., kamen die Matrosen und verjagten das Vieh von den Weideplätzen. Als die Leute sich dagegen wehrten und eine Erklärung verlangten, warfen die Matrosen Tränengasbomben in die Menge. Die entsetzte Menge entfloh über den Fluß nach der Stadt und nur einige Personen blieben bei dem Vieh zurück. Weiter kam es zu Streitigkeiten zwischen der Menge und den Matrosen. Am nächsten Tage wurde das Vieh wieder verjagt. Die Leute begaben sich nun zur Starostei, wo ihnen versprochen wurde, daß der Starost die Angelegenheit mit dem Führer der Garnison erledigen werde.

Tagung der deutschen genossenschaftlichen Verbände in Posen.

Verbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

II.

Am 24. Mai, vormittags ½11 Uhr, versammelten sich im großen Saale des Zoologischen Gartens zum

Verbandstag

des Verbandes deutschen Genossenschaften in Polen und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen gegen 800 Vertreter der Genossenschaften und Freunde des Genossenschaftswesens. Die Leitung wurde einstimmig Freiherrn von Massenbach, Konin, übertragen. Er begrüßte zunächst die Anwesenden, vor allen Dingen die Vertreter der befreundeten deutschen Genossenschaftsverbände in Graudenz und Lodz (Herrn Dr. Gramse und Herrn Direktor Pohlmann), und den Vertreter des Związek Spółdzielni Zarobkowych i Gospodarczych in Posen (Herrn Switalski), die Vertreter der Westpolnischen Landwirtschaftsgesellschaft des Konsistoriums (Herrn Superintendenten Rhode), Herrn Generalkonsul Dr. Lüttgens, die Vertreter der Presse sowie den Vortragenden, Herrn Dr. Woermann, Danzig. Ferner begrüßte er die Vertreter der Genossenschaften, vor allen Dingen auch die der Bielitzer und Pommereller Genossenschaften, und erteilte darauf Herrn Verbandsdirektor Dr. Swart das Wort zum Verbandsbericht:

Unser Verbandstag ist der Tag, an dem wir Genossenschafter Rückschau und Umschau halten. Eine Rückschau auf das vergangene Jahr und unsere Arbeit daran, eine Umschau auf die Aufgaben der Gegenwart und Zukunft. Es war kein leichtes Jahr, dies Jahr 1929! Ein Jahr guter Ernte, aber niedriger Preise, stockenden Absatzes und enttäuschter Hoffnung! Ein Jahr schleichender Wirtschaftsnot, besonders der Landwirtschaft, aber auch fast in allen Zweigen von Handel und Gewerbe! Zugleich ein Jahr angespannter Genossenschaftlicher Arbeit und doch gerade auf diesem Gebiete auch ein Jahr des Fortschritts und Aufbaus.

Welchem Ereignis im letzten Jahre kommt wohl die größte Tragweite für unsere Genossenschaftsarbeit zu? In erster Linie wohl dem Abschluß des deutsch-polnischen Abkommens am 31. Oktober 1929. Es ist nicht unsere Sache, die politischen oder finanziellen Vorteile oder Nachteile dieses Abkommens abzuwägen. Für uns ist es von Bedeutung, daß mit dem Aufhören der Liquidation ein Teil des bedrohten Besitzes dem alten Eigentümer verbleibt und daß das Eigentumsrecht geregelt ist. Noch wichtiger ist die Sicherstellung des Erbganges auf Tausenden von Bauernhöfen. Sicherlich hat der polnische Staat sich selbst den größten Dienst geleistet, daß er diesen ruhigen und fleißigen Bürgern seines Staates endgültig den Erbgang zuerkannte.

Im Anschluß an den deutsch-polnischen Vertrag ist auch zum ersten Male seit dem Weltkrieg ein Handelsvertrag zwischen beiden Ländern abgeschlossen worden. Er hat nicht alle Wünsche erfüllt und ist auch noch nicht in Kraft, aber wir wollen ihn trotzdem begrüßen als wichtigen Schritt zur Herstellung friedlicher Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern. Viel bleibt uns deutschen Genossenschaften auch jetzt noch zu wünschen übrig. Vor allem die Freiheit des Grunderwerbs und der wirtschaftlichen Arbeit. Hoffen wir, daß die neuen Verträge auf die Lage der deutschen Minderheit in Polen günstig einwirken werden, mögen sie die Einsicht fördern, daß die Deutschen hier im Lande ein Element der Ordnung, Arbeit und Sparsamkeit sind, wichtig, ja unentbehrlich für den wirtschaftlichen Aufbau und Fortschritt unseres Landes!

Der wichtigste Teil unseres Genossenschaftswesens sind gewiß die Kreditgenossenschaften. Als Sammler und Verwalter der Ersparnisse sind sie berufen, die bestehenden Betriebe zu erhalten und unserem Nachwuchs zu einer selbständigen Existenz zu verhelfen. Wenn sie diese großen Aufgaben erfüllen sollen, müssen sie besorgt sein, die Spargelder eines möglichst großen Kreises an sich zu ziehen und das Vertrauen durch gewissenhafte Verwaltung zu rechtfertigen. Mit dem Wachstum der Mittel tritt die Gewährung von Darlehen auf Ratenzahlungen zu Aussteuer und Erbauseinandersetzungen mehr und mehr in den Vordergrund. Soll dieser Zweig ohne Gefahr gepflegt werden, so muß der Liquidität besonders Sorge zugewandt werden. Der Mangel eines ländlichen Realkredits wird heute vielfach schwer empfunden. Das Fallen der Zinssätze wird allmählich auch hier erträglichere Bedingungen bringen. Dies Absinken können wir aber sicher herbeiführen, wenn wir die bäuerlichen Ersparnisse bei uns sammeln.

Die städtischen Kreditgenossenschaften haben ebenso wie die ländlichen einen starken Zugang an Einlagen gehabt. Ihnen erwächst die besondere Aufgabe, dem Ueberschuß der Landbevölkerung eine selbständige Existenz in der Stadt zu ermöglichen und dem vorhandenen Betrieb die Mittel zum Ausbau zuzuführen. Dabei ist das Risiko in den städtischen Betrieben größer und schwerer zu übersehen als in der Landwirtschaft, auf die Stärkung der Geschäftsanteile und Reserven und auf die Liquidität ist ganz besonderer Wert zu legen.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Kreditgenossenschaften ergibt sich vor allen Dingen aus dem Umfang der fremden Mittel, die sie verwalten. Sie betrugen:

	Spar- u. Darlehnskassen	städt. Kreditgen.
am 31. Dezember 1928	6,7	36,6 Mill. Zl.
am 31. Dezember 1929	10,7	54,0 Mill. Zl.

sind also ganz bedeutend gewachsen. (Die Genossenschaftsbank ist in diesen Zahlen nicht enthalten).

Eine besondere Bedeutung kommt den Kreditfragen beim Erbgang der Ansiedler zu. Bei den Ansiedlerhöfen sind die Erbauseinandersetzungsfragen seit 1918, teilweise seit 1914 infolge der Unklarheit der Vererbung zurückgestellt worden. Vielfach wirtschaftet auf solchen Höfen seit Jahren schon ein verheirateter Sohn mit Familie, ohne daß ihm der Hof richtig abgegeben wäre, wie das früher üblich war. In vielen Fällen haben die Eltern sicherlich dafür gesorgt, daß die übrigen Kinder, soweit sie herangewachsen waren, eine Erbabfindung, oder wenigstens eine teilweise Abfindung im Laufe der Jahre erhalten haben; aber gewiß ist in vielen Fällen noch eine Erbauseinandersetzung zur endgültigen Regelung notwendig. Hierbei wird der Uebernehmer des Hofes meist große Lasten übernehmen müssen, da regelmäßig doch nicht soviel Barmittel vorhanden sind, um die Erbauseinandersetzung ganz aus Spargeldern herbeizuführen. In Westfalen und Hannover ist die Vererbung so gehandhabt, daß die abzufindenden Kinder ihre Erbteile in Raten, die auf viele Jahre verteilt sind, herausbekommen und auf diese Raten Zinsen gar nicht oder nur niedrig berechnet werden müssen. Der Grundgedanke dabei ist, daß der Hof aus den Reinerträgen der Wirtschaft diese Abfindungen aufbringen muß; nicht aber aus Schulden, die besonders aufgenommen werden. Der große Unterschied gegenüber der Schuldenaufnahme und sofortigen Auszahlung der Abfindungen liegt darin, daß der Hoferbe in ersterem Falle nur aus Reinerträgen zahlt und den Sparzinsfuß rechnen kann; wenn er aber Schulden macht, so muß er den Sollzinsfuß berechnen. Der Sollzinsfuß ist aber heute viele Prozent höher als der Sparerzinsfuß; er ist noch immer mehr als doppelt so groß, wie vor dem Kriege. Auch kann man bei Geschwistern auf Zinsenstundung und Nachsicht bei schlechten Wirtschaftsverhältnissen eher rechnen, als bei einer Bank, die den Kredit gewährt hat. Wer heute den Mangel an Realkredit beklagt, vergißt, daß ein Realkredit mit 9—10 Prozent eine drückende Verpflichtung ist. Gar mancher drängt sich nach einem solchen Kredit; hat er ihn aber, so klagt er, daß er die Zinsen nicht aufbringen kann, und die zweite Klage ist viel schlimmer als die erste. Wenn unsere landwirtschaftlichen Besitz- und Betriebsverhältnisse hier gesund bleiben sollen, so müssen wir die Hauptquelle der Verschuldung — den Erbgang — ganz besonders anfassen und eine besondere Beratung durchführen.

Zwei schwere Jahre durch den anhaltenden Fall der Preise für fast alle landwirtschaftlichen Produkte haben die Ein- und Verkaufsvereine hinter sich. Auch für sie gilt der Grundsatz, an die Vermehrung des eigenen Vermögens und an ihre Liquidität mehr zu denken als an die Steigerung der Umsätze. Die Kreditgewährung im Warengeschäft darf nicht zu eigentlicher Kreditgewährung ausarten, die aus gesetzlichen und wirtschaftlichen Gründen den Kreditgenossenschaften überlassen werden muß.

Für unsere Molkereigenossenschaften war das Jahr 1929 von großer Bedeutung. Die steigende Buttererzeugung und Ausfuhr ergab die dringende Notwendigkeit, die Güte der Butter zu heben. Unser Verband hat versucht, durch planmäßige Beratung dazu beizutragen, und will diese Einrichtung weiter ausgestalten. Der Vorsprung anderer Butterausfuhrländer gab unserer Regierung den Anlaß, die Butterausfuhr auf gesetzlichem Wege zu beaufsichtigen. Auf den Rat unserer Verbände haben sich unsere Molkereigenossenschaften in der Molkereizentrale zusammengeschlossen und von der Regierung das Recht erlangt, Kontrollstationen an der Grenze zu errichten, die im November in Bentschen, Friedheim und Krotoschin ihren Betrieb fristgemäß aufnahmen. Die Hauptaufgabe der Molkereizentrale liegt in der Pflege der Ausfuhr, wobei sich eine Uebersicht über die Leistungsfähigkeit und Kreditwürdigkeit der Abnehmer ergibt. Manche Schwierigkeiten sind noch zu überwinden, aber der gute Wille der Beteiligten wird dazu beitragen, daß diese neue Organisation das Vertrauen der Mitglieder der Regierung und nicht zuletzt das der ausländischen Abnehmer rechtfertigen kann. An den Molkereien selbst ist die Milchanlieferung durchweg weiter gewachsen, sie betrug bei beiden Verbänden zusammen 136 Mill. Liter, das sind 13½ Prozent mehr als im Vorjahre. Ueber 90 Prozent dieser Menge wurden zu Butter verarbeitet, 58 Prozent der gewonnenen Butter wurde ausgeführt, und zwar fast alles nach Deutschland. Absatzschwierigkeiten und Preisrückgang haben auch die Milchverwertung getroffen, und die Preise des Jahres 1928 sind nicht erreicht worden. Es kann daraus nicht gefolgert werden, die Milcherzeugung einzuschränken, sondern die Landwirte müssen durch richtigere Fütterung, durch Verbesserung der Zucht, vor allen Dingen aber auch durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß das Erzeugnis zu verbessern und damit auch wieder besseren Absatz und eine bessere Verwertung der Produkte zu erreichen suchen. Der erste vollständige Neubau einer großen Molkerei in unseren Verbänden nach dem Kriege wurde in Komorzewo bei Czarnikau errichtet und zu Beginn des neuen Jahres in Betrieb genommen. Bei zwei weiteren Molkereigenossenschaften wird wahrscheinlich in allernächster Zeit mit dem Bau begonnen werden.

Die Brennereigenossenschaften haben bei den außerordentlich schlechten Preisen für Kartoffeln wieder eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Die Mengen des erzeugten Spiritusses ist auf 1,23 Mill. Liter gestiegen.

Die Trocknereien haben sich nach dem Kriege fast immer schlecht rentiert. Trotzdem hat sich die Trocknerei in den vorhandenen Anlagen als Nebenbetrieb als nützlich erwiesen.

Bedeutsam war das Jahr für die Entwicklung der Viehverwertungsgenossenschaften. Eine neue Viehverwertungsgenossenschaft wurde seit Anfang des Jahres 1929 mit Erfolg in Betrieb gesetzt. Eine weitere ist im Jahre 1930 ins Leben gerufen. Der Umsatz betrug: 49 200 Schweine, 3000 Rinder, 4600 Kälber, 600 Schafe. Die Viehausfuhr wurde von der Regierung einer zentralen Regelung unterstellt. Die Viehverwertungsgenossenschaften schafften sich die dadurch notwendig werdende Vermittelungsstelle, indem sie sich zur „Viehzentrale" zusammenschlossen.

In letzter Zeit haben wir auch die genossenschaftliche Eierverwertung aufgenommen und bisher recht zufriedenstellende Erfolge erzielt.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft und Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft haben sich beträchtlich erweitern können. Die Verbände traten in das Jahr 1929 mit zusammen 549 Mitgliedern, 12 sind im Laufe des Jahres ausgeschieden, 14 beigetreten, so daß die Mitgliederzahl am 31. 12. 1929 551 betrug. Der Genossenschaftsart nach verteilt sich die Mitgliederzahl wie folgt: 259 Spar- und Darlehnskassen, 50 Banken und Vorschußvereine, 62 Ein- und Verkaufsgenossenschaften, 65 Molkereien, 43 Brennereien und Kartoffeltrocknungen, 9 Viehverwertungsgenossenschaften, 57 verschiedene Genossenschaften und 6 Aktiengesellschaften.

An den Geschäftsbericht schloß sich eine längere Aussprache, in der besonders die Frage der Erbauseinandersetzung berührt wurde. Von der Versammlung wurde dem Verbandsdirektor für die Leitung des Verbandes in dem so schwierigen Jahre ganz besonderer Dank ausgesprochen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung: Prüfungsbericht über die Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes wurden glatt erledigt. Bei den Wahlen zum Ausschuß des Verbandes Landw. Genossenschaften wurden die ausscheidenden Herren Schubert, Weber und Jellmann einstimmig wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Jaeger wurde einstimmig Herr Hoffmeyer gewählt.

Zum Schluß hielt Herr Dr. Woermann, Danzig, einen Vortrag über „Die Weltwirtschaft nach dem Kriege und unser bäuerlicher Betrieb". Er wies darauf hin, wie gänzlich sich durch Aenderungen politischer Natur, durch Aenderungen im Besitzstand und in der Ernährung die Lage der Weltwirtschaft für den Landwirt verändert hat. Er zeigte Mittel und Wege, um den Betrieb diesen Aenderungen anzupassen und nannte vor allen Dingen die Viehhaltung, die allerdings vielfach noch bedeutend verbessert werden muß, als Mittel zur Erhöhung der Rentabilität unserer bäuerlichen Wirtschaft. Er machte jedoch darauf aufmerksam, daß auch die Produktion allein dem Landwirt nie helfen kann, wenn er nicht für einen vorbildlichen Absatz seiner Produkte sorgt, die er einzig und allein auf genossenschaftlichem Wege erreichen kann.

Rundfunk-Presse



Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 28. Mai.

Lodz 233,8 M. 11,30—11,45: Pressedienst. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,30—13,30: Schallplattenkonzert. 16,15: Uebertragung aus Wilna. „Zwischen Waldgeistern". 16,45—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15: Bücher-Neuausgaben (Prof. H. Moscicki). 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Verschiedenes (aus Lodz) und Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 19,25—19,40: Presse-Journal. 19,40: Radiochronik (Dr. Marjan Stenpowski). 19,58—20,00: Zeitzeichen. 20,05: Prof. L. Kamienski: „Der polnische Tanz im 17. und 18. Jahrhundert" 20,30: Abendkonzert. 21,10: Literarische Viertelstunde. 21,25: Konzert (Fortsetzung). 22,10: Feuilleton Jan. St. Mar: „Mai, Nachtigall und Veilchen". 23,00—24,00: Tanzmusik.

Königswusterhausen 1635 M. 12,00: Melodien aus Lehars Operetten. 17,30: Balladen und Lieder von Hans Hermann. 18,40: Spanisch für Anfänger.

Berliner Gleichwelle 418 M. 06,30: Funkgymnastik. 14,00: Die Künstler der Berliner Staatsoper (Schallplatten). 17,00: Klaviervorträge. 17,45: Was jeder vom Sport wissen muß. 18,00: Volkskunst aus den Bergen. 20,00: Berliner Kunstwochen 1930.

Kölner Gleichwelle 227 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert (Schallplatten). 07,30: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. 12,10: Mechanische Musik. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 17,30—18,30: Kammermusik. 19,15: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch.

Kopenhagen 281 M. 15,30: Nachmittagskonzert. 21,15: Klaviersoli Petra Angelo. 21,55: Orchesterkonzert. 22,45—00,30: Tanzmusik.

London 261,3 M. 15,25: Leichtes klassisches Konzert. 19,45: Konzert an zwei Klavieren. 23,00: Tanzmusik.

Wien. 517 M. 12,00: Mittagskonzert. 15,30: Jugendkonzert des Wiener Sinfonieorchesters. 17,15: Joh. Seb. Bach. 20,00: Uebertragung von der Berliner Gruppe. Danach: Abendkonzert.

Bukarest 394 M. 20,00: Klaviersoli. 20,45: Gesangsoli. 21,15: Violinsoli.

Prag 487 M. 20,00: Nelly Gaierova singt lustige Lieder. 20,30: Finnische Musik.

Budapest 550 M. 19.30: Uebertragung aus dem Königl. Opernhaus. 22,30: Konzert der Zigeunerkapelle Sovanka.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Motke złodziej".
Revuetheater im Staszic-Park. — „Lato idzie".
Teatr Kameralny. — Gastspiel. „System Azaisa".
Teatr Popularny. — Nachm.: Kindervorstellung: „Wesele lalki", abends: „Książe, szofer i kucharka".

Heute in den Kinos

Casino: Die Luftflotte.
Grand-Kino: Der Abtrünnige (Tonfilm)
Capitol: Die unschuldige Sünde (Tonfilm).
Luna: Die Welt in Flammen.
Mimoza: Der Seeräuber der südlichen Meere.
Odeon: Pat und Patachon als Schwiegersöhne.
Oswiatowy: Paganini. — Einer gegen zehn.
Palace: Komm wieder, alles ist verziehen.
Przedwiosnie: Das Recht der Jugend.
Splendid: Die Frau, die dich nie vergißt.
Spółdzielnia: Seine Sklavin.

Spendet für die hungernden Volksschulkinder!

Der Bluthund von Düsseldorf

Zwei weitere Morde eingestanden.

(TU) **Düsseldorf**, 27. Mai.

Wie inzwischen bekannt wird, soll Peter Kürten am Montag gestanden haben, außer den der Oeffentlichkeit bekannten Mordtaten noch zwei weitere Morde auf dem Gewissen zu haben. Im Alter von 16 Jahren will Kürten im Grafenberger Walde einer Dirne den Hals zugedrückt haben, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Ferner will er vor etwa eineinhalb Jahren in der Umgebung von Essen bei einem Einbruch in eine Wirtschaft in ein Schlafzimmer gekommen sein, wo er einem etwa 9jährigen Knaben sofort den Hals durchschnitten habe, damit ihn dieser nicht verrate. Ein amerikanischer Onkel des Jungen sei damals unter Mordverdacht verhaftet worden. Zur Nachprüfung dieser Angaben hat sich die Düsseldorfer Kriminalpolizei sofort mit der Essener und Mühlheimer Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt.

Wie aus der Vernehmung am Montag noch bekannt wird, will Kürten den Mord an der 8jährigen Rose Ohliger im Jahre 1929 nicht in seiner Wohnung, sondern an der Stelle begangen haben, wo die Leiche später gefunden wurde. Den Mord habe er abends ausgeführt. Am anderen Morgen um 6 Uhr habe er die Leiche mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Er bestritt jedoch entschieden, an der Ohliger ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Den Fleher Doppelmord, der am 25. August 1929 größtes Entsetzen hervorrief (man fand in den Morgenstunden die 5jährige Gertrud Hamacher und die 13jährige Louise Lenzen in einem Gemüsefeld mit zahlreichen Messerstichen tot auf), will Kürten folgendermaßen ausgeführt haben: Die Kinder habe er auf dem Kirmesplatz angesprochen; er sei mit ihnen dann quer über das Feld gegangen. Nachdem er das ältere Mädchen weggeschickt habe, Zigaretten zu holen, habe er der 5jährigen Hamacher den Hals zugehalten und ihr die tödlichen Stiche beigebracht. Als das ältere Mädchen zurückkehrte, habe er sie dann auf die gleiche Weise getötet.

Auch über den Mord an der Maria Hahn gab Kürten eine genaue Schilderung. Er hatte mit der Hausangestellten ein regelrechtes Liebesverhältnis angeknüpft und mit ihr mehrfach Ausflugslokale besucht. Am Tage vor dem Mord hatte er sich längere Zeit mit dem Mädchen in dem Gartenlokal Stindermühle aufgehalten. Den Mord führte er am Abend desselben Tages im Walde aus. In der folgenden Nacht warf er das Grab aus und schleppte die Leiche aus dem Walde in das Grab, das er dann zuwarf. Er hatte den Entschluß gefaßt, die Leiche der Maria Hahn zu begraben, weil er fürchtete, daß er bei dem sofortigen Bekanntwerden des Mordes von den Gästen des Lokals wiedererkannt werden könnte.

(TU) **Düsseldorf**, 27. Mai.

Nach den bisherigen Ermittlungen ist es durch eine Fülle von Einzelheiten erwiesen, daß Kürten auch den **Mord am Maria Hahn am 11. August 1929** in Papendelle ausgeführt hat. Besonders belastend ist seine Beschreibung einiger ganz besonderer Eigentümlichkeiten der damals von der Polizei gefundenen Schaufel, die er zur Bestattung der Hahn benutzt hatte. Auch seine Täterschaft im Falle Albermann ist aus den „Mörderbriefen" und aus der Schilderung von Einzelheiten erwiesen, die sich mit dem von der Mordkommission seinerzeit festgestellten objektiven Tatbestand decken. Von den überlebenden Opfern seiner Ueberfälle hat außer Frau Meurer auch Karoline Herstraß den Täter wieder erkannt. Letzte wurde am 13. August 1929 abends nach einem vergeblichen Versuch der Vergewaltigung gewürgt und in die Düssel geworfen. Der am 26. August 1929 in Lierenfeld von Kürten mit einem Messer gestochene Heinrich Kornblum erkannte Kürten bei der Gegenüberstellung nicht wieder. Dagegen bezeichnete Kürten den Kornblum, dessen Namen er allerdings, wie er selbst angibt, aus der Zeitung kannte, als eines der drei Opfer, die er am 26. August 1929 unmittelbar hintereinander durch wildes Daraufloszustechen verletzt hat. Die an demselben Tage von Kürten gestochene Ehefrau Gärtel und die Anna Scholdhause haben Kürten bei der Gegenüberstellung nicht wieder erkannt, da sie ihn nur ganz flüchtig gesehen haben. Kürten hat sich außerdem beschuldigt, 5 Frauen oder Mädchen mißhandelt zu haben. Diese Fälle waren der Polizei bisher unbekannt. Sie fordert daher alle Personen auf, die von Kürten tätlich angegriffen oder mißhandelt worden sind, sich bei der Polizei sofort zu melden.

(TU) **Köln**, 27. Mai.

In der „Rheinischen Zeitung" weiß ein Arbeitskollege des Vaters des Düsseldorfer Raubmörders, ein Arbeiter aus Mühlheim über die traurigen Familienverhältnisse des Peter Kürten unter anderem folgendes zu berichten: „Ich weiß mich noch gut zu erinnern, daß es sich bei dem Vater des Mörders um einen außergewöhnlich starken und robusten Mann handelte, der auch recht brutal werden konnte. Kürten senior trank sehr viel. Er konnte eine Kaffeetasse mit einem Zuge austrinken und hat mehr als einmal eine darauf befindliche Wette gewonnen. Ich weiß auch, daß es auch schon wegen der Weibergeschichten des Alten immer mehr zu Krach in der Familie gekommen ist. Schließlich ging ihm die Frau davon, weil Peter Kürten senior kein Mädchen und keine Frau, die ihm gefiel, ohne unsittliche Attacken ließ. Der Mörder ist also schon sehr früh ohne Mutter gewesen. Soviel ich weiß, hatte Peter Kürten mehrere Kinder ,darunter den Peter, den jetzigen Mörder und eine verkrüppelte Tochter. Auch an der verkrüppelten Tochter verging sich der Alte. Er hat deshalb eine hohe Freiheitsstrafe verbüßt, ist aber kaum gebessert aus dem Zuchthaus gekommen."

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der letzten Sitzung der Lodzer Handelsabteilung wurde der Fallit des **Schlama Halberg**, Herrenkonfektion in der Nowomiejska 3, veröffentlicht. Der Eröffnungstermin wurde auf den 20. Mai festgesetzt und zum Richterkommissar Richter Petters und zum Kurator Rechtsanwalt Stypułkowski ernannt. Der Fallierte wurde unter polizeiliche Aufsicht gesellt.

Der zweite Fallit betraf **Josef Kleiner**, Eisen und technische Artikel in der Nowomiejska 12 und 27. Kleiner hatte Zahlungsaufschub genossen und nach Ablauf des Termins einen Vertrag mit den Gläubigern abgeschlossen. Da er bereits die zweite Rate nicht entrichten konnte, suchte er um Falliterklärung nach. Der Eröffnungstermin wurde auf den 14. April festgesetzt. Zum Richterkommissar wurde Richter Petters und zum Kurator Rechtsanwalt Rumszewicz ernannt. Kleiner wurde untner polizeiliche Aufsicht gestellt.

Das Gesuch um Falliterklärung der **Firma Krusche u. Co.** in Zgierz kam nicht zur Verhandlung, da der Gläubiger der Firma um Einstellung des Fallitverfahrens gebeten hatte.

Am 20. Mai wurde die Firma **„H. Berndt u. Co"**, Targowa 17, für fallit erklärt. Der Sachwalter der Firma reichte eine Berufung ein, indem er erklärte, dass die Gläubigerfirma bereits vollkommen befriedigt worden sei. Das Gericht hob daraufhin den Fallit auf.

× **Die Lodzer Industrievertreter im Hauptrat des „Lewjatan".** Dieser Tage fand die ordentliche Jahreshauptversammlung des „Zentralverbandes der Polnischen Industrie, des Bergbaus, des Handels und der Finanzen" statt. Im Anschluss an diese Versammlung fand eine Sitzung des Rates des Verbandes statt, in der zum Präsidenten des Rates und der Verwaltung Fürst St. Lubomirski gewählt wurde. In den Rat gelangten u. a. auch die Herren Alfred Biedermann, Heinrich Grohmann und Maurycy Poznanski, in die Verwaltung der Direktor der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Władysław Szrednicki.

Posener Getreidebörse. Roggen 17.25—17.75, Weizen 40.75—41.75, Roggenmehl 30.50, Weizenmehl 62—66, Roggenkleie 11.50—12.50, Weizenkleie 14—15. Stimmung schwächer.

Ludwig Gütermann †. Im Alter von 69 Jahren ist Dr. h. c. Ludwig Gütermann, der Mitinhaber der bekannten Firma Gütermann u. Co., Nähseidenfabriken, in Gutach gestorben.

Lodzer Börse

Lodz, den 27. Mai 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,88	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	64,—	63,80
4% Investitionsanleihe	—,—	110,—	109.—
Pfandbriefe			
8% Pfandbr. der St. Lodz	—,—	71,—	70,60
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	171,—	170,—

Tendenz schwach.

Amerik. Dollar 8,8775—8,8825. Rentenmark 212,50—212,75. 4% Investitionsanleihe 108—109,50. 5% Dollarprämienanleihe 62—63,50. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 70—70,75. 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 67,50—68. Bank Polski 169—171. Pfandbriefe und Staatspapiere schwach und im Angebot.

Warschauer Börse

Warschau, den 27. Mai.

Valuten

Dollars Transakt. 8,88½ Verkauf 8.90 Kauf 8.86

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zloty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Stabilisationsanleihe	86.00	5-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	57.25
Investitionsanleihe	106.50	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	77.00
Dolarówka	63.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz	70.25
Konversions-Anleihe	55.00	8-proz. Pfandbr. der Stadt Kalisch	67.00
8-proz. Industrie-Ges.	85.50		
8-proz. Bodenkreditpfandbriefe	88.00		
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr.	54.25		

Schecks.

Berlin	212.84	Prag	26.43¾
Danzig	173.39	Oslo	—.—
Brüssel	—.—	Wien	125.80
Amsterdam	358.81	Zürich	172.62
London	43.34¼	Rom	46.74
New York	8.909	Riga	—.—
Paris	34.975	Stockholm	239.40

Aktien

Bank Polski	170.00	Genossenschaftsbank	72.50
Allgem. Kreditbank	110.00	Ostr.-Werke	58.00

Aus aller Welt

Das Urteil im Kunert-Prozeß

In dem Berliner Prozeß gegen den Berliner Bankier Max Kunert und den aus Polen stammenden Kaufmann Salomon Dunkelblum wegen betrügerischer Anmeldung von Anleihealtbesitz begründete der Staatsanwalt in mehr als vierstündiger Rede die Anklage und seine Strafanträge. Bedauerlicherweise sei vielfach in der Bevölkerung die Meinung verbreitet, daß es nicht verwerflich sei, den Staat zu betrügen. Es sei aber genau so verwerflich, den Staat zu betrügen, wie seine Mitmenschen. Kunert wollte das Reich um eine viertel Million Goldmark schädigen, und diesen Betrag in seine Tasche stecken. Dieser Betrug sei um so verwerflicher, als Kunert ein reicher Mann sei. Er habe nicht aus Not gehandelt, sondern er sei Millionär. Der Anklagevertreter beantragte eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis und 90 000 Mark Geldstrafe, gegen den Angeklagten Salomon Dunkelblum, der lediglich als Werkzeug in der Hand Kunerts zu betrachten sei, beantragte er 4 Monate Gefängnis wegen Beihilfe.

Nach dreiwöchiger Verhandlung wurde Kunert wegen versuchten Betruges in zwei Fällen an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von je zwei Monaten zu insgesamt 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen Dunkelblum wurde auf 6000 Mark Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten wegen Beihilfe zum Betrug in zwei Fällen erkannt.

Es ist eine Verurteilung nur in zwei von den sieben zur Anklage gestellten Betrugsfällen erfolgt. In den übrigen fünf Fällen wurden die Angeklagten freigesprochen, weil, wie es in der Urteilsbegründung heißt, eine hundertprozentige Ueberführung nicht erfolgen konnte, wenn auch ein schwerwiegender Verdacht auf dem Angeklagten weiterhin ruht. Die beiden Fälle, die zur Verurteilung führten, sind die beiden polnischen Anmeldungsfälle Korngold und Karamel.

Der Erzherzog-Schofför gestorben. Im Wiener Krankenhaus starb im 35. Lebensjahre der frühere Erzherzog Rainer Karl, Sohn des Erzherzogs Leopold Salvator, der in sehr bescheidenen Verhältnissen in Wien lebte und an einem Lungenleiden erkrankt war. Er sollte im Spital einer Operation unterzogeen werden, verschied aber plötzlich an einer Blutvergiftung. Rainer Karl hatte als erster Erzherzog nach dem Umsturz sich eine Existenzmöglichkeit schaffen müssen und war als Motorradfahrer für Lieferungszustellung bei einer Filmverleihanstalt eingetreten.

Prinzessin Schaumburg entmündigt. Das Amtsgericht München hat die 36 Jahre alte Prinzessin von Schaumburg-Lippe, Tochter des Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe, die in München-Höllriegelskreuth wohnt, wegen Verschwendung entmündigt. Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe war seinerzeit bekannt geworden durch eine Alimentationsstreitsache mit der Schwester des früheren deutschen Kaisers, der verstorbenen Viktoria und späteren Frau Subkow.

(TU) **6 Mitglieder einer Familie totgefahren.** An einem Bahnübergang bei Coburg in Ontario (Kanada) wurde ein mit 6 Personen besetztes Automobil von einem Zuge erfaßt. Sämtliche Insassen, die Mitglieder einer Familie waren, wurden getötet.

(TU) **Pech von Juwelendieben.** In einem New Yorker Hotel wurden 5 internationale Juwelendiebe, darunter eine Frau, verhaftet. Bei den Verhafteten wurden Schmucksachen im Werte von 2½ Millionen Zloty vorgefunden. Der größte Teil der beschlagnahmten Diebesbeute stammt aus Diebstählen, die die Bande im letzten Winter in verschiedenen Hotels in Florida verübt hat.

Fallschirmabsprung aus 8300 Meter Höhe. In Los Angeles unternahm ein Akrobat einen Fallschirmabsprung aus einer Höhe von 8300 Metern. Unterwegs verlor der Akrobat die Besinnung, die er erst kurz vor dem Landen wiedererlangte. Außerdem fror ihm eine Hand ab. Der bisherige Rekord betrug 8100 Meter.

Das Deutschtum auf Oesel ohne Zeitung. Das „Neue Arensburger Wochenblatt", das seit neun Jahren Organ des Deutschtums auf der estländischen Insel Oesel war und seinen Lesern nach besten Kräften auch die Kenntnis von den Ereignissen im Deutschen Reich vermittelte, muß bedauerlicherweise wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten das Erscheinen einstellen.

Baumwollbörse

Liverpool, 26. Mai. Amerikanische Baumwolle: Januar — 7.83, Februar — 7.85, März — 7.88, April — 7.90, Mai — 8.11, Juni — 8.03, Juli — 7.99, August — 7.90, September — 7.85, Oktober — 7.81, November — 7.81, Dezember — 7.82, loJo — 8.49.

Liverpool, 26. Mai. Aegyptische Baumwolle: Januar — 11.47, März — 12.58, Mai — 12.95, Juli — 12.70, November — 12.38, Dezember — 12.39, loco 13.85.

New York, 26. Mai. Amerikanische Baumwolle: Januar — 14.72, März — 14.90, Oktober — 14.67, November — 14.68, Dezember — 14.74. Kontrakte: Januar — 15.02, Juni — 15.97, Juli — 16.13, August — 15.60, September — 15.10, Oktober — 15.94, November — 14.98, Dezember — 15.02, loco — 16.20.

Wetterbericht vom 27. Mai

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	734,8	+15,0	92	SO	2	bedeckt
13 „	733,6	+19,9	88	SO	2	„
21 „	733,3	+16,1	87	SO	2	„

Höchste Temperatur +21,4 Tiefste Temperatur +14,0

Regenmenge 16,7.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Karael.

Schmerzerfüllt teilen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Dienstag, den 27. d. Mts., um 7½ Uhr morgens, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Auguste Ehrentraut geb. Paul

im Alter von 72 Jahren, in Moszczenica verschieden ist. Die Bestattung der teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, den 29. d. Mts., um 1 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Moszczenica aus, auf dem evangelischen Friedhofe in Petrikau statt.

In tiefer Trauer:

die Hinterbliebenen.

Moszczenica, den 28. März 1930.

Schmerzerfüllt bringen wir allen unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß am 27. Mai, 7.15 Uhr abends unser langjähriger Dirigent

Heinrich Puppe

im Alter von 71 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Alle Mitglieder des Posaunenchors werden gebeten, an der Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung des Ev.-Luth. Posaunenchors der St. Trinitatisgemeinde.

Apotheke des Dr. Pharm. R. REMBIELINSKI

LODZ, Andrzeja Str. 28, Telefon 149-91.

empfiehlt die vom Innenministerium bestätigten **Kräuter gegen Magenleiden** verbunden mit Verdauungsstörungen von Dr. Grelot. Reg. Nr. 1350. **Kräuter gegen Nervenleiden, Herzschwäche u. Schlaflosigkeit,** Warenzeichen: „Nerwotan", Reg. Nr. 1348. **Kräuter gegen Lungenleiden, Bleichsucht u. Husten** Warenzeichen: „Polana", Reg. Nr. 1349. 6885

Achtung! Die Apotheke nimmt Urin, Auswurf u. ähnl. zur Analyse an.

Tonfilm-Theater

MIMOZA

Kilinski-Straße 178

6893

Von Sonntag d. 25. Mai, bis Sonntag, d. 1. Juni, einschl.

Große Premiere des Tonfilms:

„Der Seeräuber der südlichen Meere"

In den Hauptrollen: Richard Barthelmeß und Betty Compson. — Die Preise für die Plätze sind nicht erhöht. Beginn der Vorführungen an Wochentagen um 5,30 Uhr, an Sonnabenden, Sonn. und Feiertagen um 3,30 Uhr.

Außerprogramm:

Gewaltige Tonfilmzugabe,

bei der die **„Ramona"** gesungen wird.

Wissen und Unterhaltung

durch die

Zeitungen und Zeitschriften

des

Verlages Scherl

Berlin

Anfragen und Aufträge sind an den ortsansässigen Buchhandel zu richten.

Schnell! — Individuell! — Erfolgreich!

Kaufmännische Ausbildung

für Anfänger und Fortgeschrittene **nach eigener, durch Jahrzehnte erprobter Methode**

Buchhaltung in verschiedenen Systemen.

Kaufmännisches Rechnen.

Korrespondenz.

Otto Tögel

St. Żeromskiego (Panska) 85, Offizine rechts, 3. Stock.

Sprechstunde von 1—3, 8—9 Uhr. 7152

Goczałkowice — Zdrój

Kreis Pszczyna (Oberschlesien).

Die stärksten Sol-, Jod-, Brom-, u. Radiumhaltigen Bäder in Polen. Kurzeit ab 15. Mai bis 30. September. Bahnstation am Orte. — — Prospekte auf Wunsch versendet:

Badeverwaltung: Goczałkowice—Zdrój.

Vorführungen

der Schule für Rhythmik und Plastik

H. Krukowska und L. Boruńska

Donnerstag

den 29. Mai, um 11,30 Uhr vorm., im Stadttheater. Eintrittskarten von Zł. 1.— bis 8,— in der Buchhandlung von L. Fischer, Petrikauer 47, erhältlich. Einzelheiten in den Maueranschlägen und im Programm.



Der Friseur

spürt keine Ermüdung,

wenn er seine Füße mit Zugabe von

Jana-Fuss-Salz

weicht. — Zu haben in Apotheken, Drogenhandlungen und Parfumerien.

7035

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

„SANATO"

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.

I. und II. Klasse.

Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zł. 200,—. 7209

Bijouterien

Uhren auf Raten. Barpreise „Preciosa", Piotrkowska 123, im Hofe. 6901

Bijouterien

kauft und zahlt den vollen Wert. Solide Abschätzung, „Preciosa", Piotrkowska 123 im Hofe. 6891

Dr. med.

J. Pik

Żeromskiego (Pańska) Nr. 36, Ecke Grüner Ring Telefon 175-50.

Nerven- u. innere Krankheiten, spez. Psychoneurosen (Nervosität).

Empfängt von 5—7 Uhr. Für Unbemittelte Klinikpreise

Ein **Galanteriewarenladen** mit anschließender 4-Zimmer-Wohnung ist mit oder ohne Waren sofort abzugeben. Daselbst auch eine elektr. **Pianino** zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Fr. Pr."

Institut de Beauté ANNA RYDEL

(Dyplomée de l'Université de Paris)

Tegielniana 19, Wohnung 8, Tel. 169-92.

Empfangsstunden für Damen und Herren von 10—8 Uhr. Haut- und Haarpflege. Spezielle Gesichts- und Körpermassagen. Entfettende Massage. Beseitigung von Runzeln, Warzen, Sommersprossen, Mitessern und anderen Hautfehlern. Enthaarung durch Elektrolyse. Elektrotherapie. Quarzlampen, Sollux, Heliotherapie, Haarfärben, Entfernung von Frostbeulen.

Zahnarzt

S. LIBERMAN

15-go Listopada (Konstantynowska) Nr. 46, Tel. 172-06.

Empfängt v. 1—7 Uhr nachm. Heilanstaltspreise. 6954

---

2 Zimmer

und Küche, 1. Stock, Balkon, elektr. Licht, Gartenaussicht, nur an Christen sofort zu vermieten. Näheres beim Hauswirt, Lipowastr. Nr 32. 1532

Pensionat „Wolfówka"

in Kolumna bei Lask

schon geöffnet.

Zimmer sind noch frei!

7211

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 6845

Ewangelicka 2 Telephon 129-45.

Empfängt von 8—2 u. 5—8

Förster-Jäger

(Försterlohn)

ledig, 27 Jahre alt, 9 Jahre Praxis, gestützt auf gute Zeugnisse, deutsch-polnisch in Wort und Schrift, sucht von sofort oder später Stellung in Kongreßpolen. Offerten zu richten an die Geschäftsst. der „Fr. Pr." unter „Förster-Jäger". 7516

In den Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich — laut Vorschrift von Dr. med. Stanisław Breyer.

Heilkräuter

zum Verkauf freigegeben durch d. Ministerium S. W. in Warschau

Nr. 1. Brusttee	Zł. 3,50	Nr. 6. Gegen Bleichsucht	Zł. 5,50
Nr. 2. Für d. Stoffwechsel	Zł. 3,50	Nr. 7. Für Nierenkranke	Zł. 4.—
Nr. 3. Für Magen- und Darmkranke	Zł. 3,—	Nr. 9. Abführtee, gut wirkend, angenehm im Gebrauch	Zł. 1,50
Nr. 4. Für Nervöse	Zł. 4,—		
Nr. 5. Gegen Fallsucht	Zł. 5,60		

Zu obigen Preisen werden die Postgebühren hinzugerechnet.

Stellt her u. versendet **„Polherba"**, Sp. z o. o., Laboratorjum chem. farmac. Kraków - Podgórze.

Die Broschüre „Wie werde ich gesund" wird gratis versandt, dagegen „Synthetische Kräuterheilung" versendet der Verlag: Kraków, Wolska 36, nur gegen Voraussendung von Zł. 3,25. 7147

Dr. med. Ignacy Margolis

Spezialist für Augenkrankheiten

Empfängt von 1—2 und von 5—7 Uhr abends. Aleja Kosciuszki 21, Telefon 165-17.

Laufbursche

für ein Damenschneideratelier gesucht. Gerszonowicz, Traugutta 8. 1437

Ganz neue erstklassige

Nähmaschine

System „Boston"

im **Gelegenheitskauf** sehr billig abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse"